

Seminarprogramm

Mi

08.Apr Einführung und Verteilung der Mitarbeit

15.Apr **1. Was ist Sprachstil? Begriffliche Abgrenzungen**

1.1 Sprachstil, Sprachnorm, Sprachgebrauch
Lektüre: BUSSE (1997)

22.Apr 1.2 Linguistische Stilistik und Textlinguistik
Lektüre: GANSEL (2009)

29.Apr 1.3 Varietät und Stil am Beispiel Gruppensprachen
Lektüre: BUSCH-LAUER (2009)

06.Mai **2. Wo findet man Sprachstil? Beschreibungsebenen der Stilistik**

2.1 Wortbildung
Lektüre: HANDLER (2009)

2.2 Lexik
Lektüre: LUDWIG (2009)

13.Mai 2.3 Syntax
Lektüre: EROMS (2009)

2.4 Text
Lektüre: SCHWARZ-FRIESEL/CONSTEN (2025: 47-85)

20.Mai **3. Text, Diskurs und Medien**

3.1 Referenz im Diskurs
Lektüre: CONSTEN (2023)

3.2 Medienlinguistik
Lektüre: ANDROUTSOPOULOS (2003)
Mitarbeit:

27.Mai 3.3 Schlüsselwörter, Metaphern, Topoi
Lektüre: FLINZ (2019)
Mitarbeit:

03.Jun 3.4 Emotionalisierung
Lektüre: SCHWARZ-FRIESEL (2013: Kap. 6)
Mitarb.:

3.5 Wir-Gruppen als argumentatives Konstrukt

Lektüre: KROMMINGA (2014)

Mitarbeit:

Denken Sie an die Prüfungsanmeldung beim ASPA bis 15. Juni!

Hinweise zur Anmeldung: https://www.uni-jena.de/3270/faq-fuer-studierende#block_body_2

10.Jun	Zeitreserve
	3.6 Werbesprache Lektüre: KRIEG-HOLZ (2018) Mitarbeit:
17.Jun	3.7 Internet-Linguistik Lektüre: SCHLOBINSKI (2020) Mitarbeit:
	3.8 Sprachverfall dank Internet? Lektüre: STORRER (2014)
24.Jun	4. Analyse-Übungen für die Klausur
01.Jul	Forts.
08.Jul	Klausur (zur Seminarzeit im Seminarraum) (Wiederholtermin: Di, 22. Sept, 14-16. Raum wird noch bekanntgegeben)

**Bitte die angegebenen Texte vor der jeweiligen Sitzung lesen,
Zusammenfassungen in Stichwörtern sowie Fragen dazu notieren!
Andernfalls ist der Seminarbesuch sinnlos.
Kenntnis der Lektüre wird in allen Sitzungen vorausgesetzt.**

Mitarbeit (Abschnitt 3.2 bis 3.7) bedeutet: eigenständig Daten/Beispiele zur Lektüre liefern, d.h. Texte finden, in denen die besprochenen Phänomene deutlich auftreten. Die Funde werden mit dem Seminarleiter besprochen und während der Sitzung gemeinsam präsentiert.

Widerspruch gegen die Lektüre anhand eigener Funde ist auch erlaubt!

Zeitplan:

Bei Vergabe der Mitarbeit: Kontaktdaten notieren (wenn mehrere Teiln.) und Termine vereinbaren.

Lektüretext möglichst bald gründlich lesen.

3 Wochen vor der Sitzung: Besprechung des Lektüretextes mit dem Seminarleiter – welche Schwerpunkte sollen gesetzt werden, zu welchen Punkten soll Material gesucht werden?

2 Wochen vor der Sitzung: Besprechung des Materials mit dem Seminarleiter, Planung der Sitzung

1 Woche vor der Sitzung: In Absprache mit dem Seminarleiter Gestaltung eines Papiers für die Sitzung, das in DTB hochgeladen wird.

Zur Gestaltung von Unterlagen (Handouts, Präsentationen): Durchgehende, nummerierte Gliederung, durchgehend nummerierte Beisp., vollständige Lit.angaben – siehe Hinweise am Ende des Seminarmaterials.

Sprechzeit:

Bitte vereinbaren Sie per Email oder nach der Seminarsitzung einen Termin zum Telefonieren, Zoomen oder Kommen: manfred.consten@uni-jena.de

Seminarliteratur (einschl. Lit. zur Vertiefung oder alternative Lit., im DTB-Semesterapparat enthalten)

- ANDROUTSOPOULOS, Janis, 2003. *Medienlinguistik*. <http://www.dfjv.de/>
- BUSCH-LAUER, Ines-Andrea, 2009. Fach- und gruppensprachliche Varietäten und Stil. In: FIX, Ulla/ GARDT, Andreas/ KNAPE, Joachim (Hg.). *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2*. Berlin: de Gruyter. (Text 102)
- BUSSE, Dietrich, 1997. Sprachstil - Sprachnorm - Sprachgebrauch. In: FIX, Ulla / LERCHNER, Gotthard (Hg.). *Stil und Stilwandel*. (Festschrift für Bernhard Sowinski) Frankfurt a.M. u.a.: Lang. 63-81.
- CONSTEN, Manfred, 2023. Who creates reference? – Reference as an interactive procedure in discourse. In: GARDELLE, Laure/ DURROUX, Laurence/ VINCKEL-ROISIN, Helene (Hg.), *Reference: From Conventions to Pragmatics*. Amsterdam: John Benjamins. 269-285.
- EROMS, Hans-Werner, 2009. Stilistische Phänomene der Syntax. In: FIX, Ulla/ GARDT, Andreas/ KNAPE, Joachim (Hg.). *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2*. Berlin: de Gruyter. (Text 96)
- FLINZ, Carolina, 2019. Persuasionsstrategien in deutschen rechtsorientierten Zeitungen. Eine korpuslinguistische Studie. *Linguistik online* 97, 4/19.
- GANSEL, Christina, 2009. Rhetorik und Stilistik in Text- und Gesprächsanalyse. In: FIX, Ulla/ GARDT, Andreas/ KNAPE, Joachim (Hg.). *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2*. Berlin: de Gruyter. (Text 113)
- GAROTTI, Federica Ricci, 2019. Werbekommunikation: Drei sprachliche Strategien, um das Werbeprodukt zu verbergen. *Linguistik online* 97, 4/19.
- HANDLER, Peter, 2009. Stilistische Phänomene der Wortbildung. In: FIX, Ulla/ GARDT, Andreas/ KNAPE, Joachim (Hg.). *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2*. Berlin: de Gruyter. (Text 94)
- KRIEG-HOLZ, Ulrike, 2018. Werbesprache. In: DEPPEMANN, Arnulf/ REINEKE, S. (Hg.): *Germanistische Sprachwissenschaft um 2020 . Sprache im kommunikativen, interaktiven und kulturellen Kontext*. Berlin/Boston: De Gruyter. 295-318
- KRIEG-HOLZ, Ulrike, 2021. Steht Ihnen gut. Und zur Seite. Zur Typologie stilistischer Muster am Anfang von Direkt-Marketing-Texten. In: DAUX-COMBAUDON, Anne-Laure/ SCHNEIDER, Ricarda (Hg.): *Textanfänge Abgrenzungs- und Definitionsfragen am Beispiel verschiedener Textsorten*. Berlin: Metzler. 107-128.
- KRIEG-HOLZ, Ulrike/ BÜLOW, Lars, 2016. *Linguistische Stil- und Textanalyse : eine Einführung*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag. ThULB: GER:SE:4290:Kri::2016
- KROMMINGA, Jan-Henning, 2014. Wer wurde am 11.09.2001 angegriffen? Opferperspektiven und Wir-Gruppen-Konstruktionen. In: SCHWARZ-FRIESEL, Monika/ KROMMINGA, Jan-Henning (Hg.), *Metaphern der Gewalt*. Tübingen: Francke. 93-109.
- LUDWIG, Klaus-Dieter, 2009. Stilistische Phänomene der Lexik. In: FIX, Ulla/ GARDT, Andreas/ KNAPE, Joachim (Hg.). *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2*. Berlin: de Gruyter. (Text 95)
- MARX, Konstanze/WEIDACHER, Georg, 2014. *Internetlinguistik*. Tübingen: Narr.
- SCHLOBINSKI, Peter, 2020. Sprache, Kommunikation und digitaler Wandel. Bestandsaufnahme und Perspektiven. In: MARX, Konstanze /LOBIN, Henning/ SCHMIDT, Axel (Hg.): *Deutsch in Sozialen Medien. Interaktiv – multimodal – vielfältig*. Berlin [u.a.]: de Gruyter. 3-34. (Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2019)
- SCHWARZ-FRIESEL, Monika, 2007/ 2013. *Sprache und Emotion*. Tübingen: Francke (UTB).
- SCHWARZ-FRIESEL, Monika/ CONSTEN, Manfred, 2025. *Textlinguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- STORRER, Angelika, 2014. Sprachverfall durch internetbasierte Kommunikation? Linguistische Erklärungsansätze – empirische Befunde. In: PLEWNIA, Albrecht/ WITT, Andreas (Hg.): *Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation. Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2013*. Berlin: de Gruyter.

1.1 Sprachstil, Sprachnorm, Sprachgebrauch

1. Zuordnung von Phänomenbereichen:

Gehören Stil und Norm in den Bereich der Soziolinguistik?

Gehört Sprachgebrauch zur Pragmatik?

Dagegen: Es ist notwendig, diese Phänomene auch in ihren ‚kernlinguistischen‘ Aspekten (Phonologie, Grammatik, Semantik) zu behandeln (BUSSE 1997: 64)

2. Norm versus System

Ein Ansatz: Universelle Regeln bilden das System, ihre Anwendung auf Zeichen(-gruppen) in einer einzelnen Sprache die Norm (welches Zeichen fällt unter welche Regel?). Diese Zuordnung von Zeichen zu Regeln kann auch unsystematisch und mit „Ausnahmen“ erfolgen (BUSSE 1997: 65f).

(1) *fragen – er fragt – er fragte/ - er frägt – er frug*

(2) *morgens, mittags, abends – montags, dienstags... – (?) frühs, *späts*

3. Norm versus Gebrauch

3.1 Norm vs. Gebrauch entspricht Langue vs. Parole (de Saussure), Kompetenz vs. Performanz (Chomsky)

„Die tatsächlich gesprochene u. geschriebene Sprache einerseits [Gebrauch] und die Sprache als eine Art idealisierendes Konstrukt im Sinne der perfekten Anwendung der (implizit als geschlossen und systematisch unterstellten) sprachlichen Regeln andererseits“ (BUSSE 1997: 68). [Letzteres müsste dann aber eher System als Norm sein.]

3.2 Vorgehensweise: Beobachtete Sprachdaten erst dem Gebrauch zurechnen, dann daraus Regeln generalisieren (BUSSE 1997: 69)

(3) *Es hat geschneit, weil – draußen ist es weiß.* (vgl. HENNIG 2006: 126f)

(4) *Der Schnee bleibt liegen, weil es unter Null Grad ist.*

4. Sanktionen bei Normverstößen

4.1 Misslingen der Kommunikation

Was genau führt zum Misslingen der Kommunikation im Sinne von *Nichtverstehen*, was zum Misslingen im Sinne von *Missverstehen*? (BUSSE 1997: 69-71)

4.2 Explizite Korrektur oder Missbilligung. Hier zeigt sich Unschärfe-Problem: Was ist richtig, was nicht?

5. Schlussfolgerung für System – Norm – Gebrauch

Das Sprachsystem lässt sich durch Generalisierung aus dem Sprachgebrauch gewinnen. Wenn dies auch für Sprachnorm zutreffen würde, würde es keine unrichtigen Äußerungen geben, vielmehr müsste jede Äußerung die Norm ändern. Man braucht Wertungen, d.h. soziale/historische Setzungen (BUSSE 1997: 72). Entspr. Busses sozialhistor. Auffassung von Sprache identifiziert er dann Sprache mit Sprachnorm.

6. Stil

6.1 Ist Stil ein Teil des Sprachgebrauchs? Einerseits ja, da „Konkretisierung der abstrakten Möglichkeiten des Sprachsystems“ (BUSSE 1997: 75), andererseits nein, da nicht einmalig und nicht situationsgebunden.

Für Stil als Teil der Norm sprechen:

- Regelmäßigkeit über verschiedene Texte (ob Epochen-, Textsorten- oder Individualstil), daher ist Stil wiedererkennbar (Beispiele?).

- Stil unterliegt Wertungen u. Sanktionen („schlechter Stil“). (BUSSE 1997: 75f)

6.2 Ist Stil eine Subnorm im Rahmen dessen, was die Norm erlaubt? Dagegen: Nicht jede „Stilnorm“ fällt in den Bereich objektiver (z.B. grammatischer) Sprachnormen. Stil umfasst mehr als Norm (BUSSE 1997: 76f): Es gibt „guten/schlechten Stil“, aber keinen „richtigen/falschen Stil“.

Stil kann bewusst durch Normverletzungen geprägt sein (Beispiele?).

7. Offene Fragen, Kritik am Text

8. Literatur

BUSSE, Dietrich, 1997. Sprachstil – Sprachnorm – Sprachgebrauch. Zu einem prekären Verhältnis. In: Fix, Ulla/ HENNIG, Matthilde, 2006. Grammatik der gesprochenen Sprache in Theorie und Praxis. Kassel: University Press

1.2 Linguistische Stilistik und Textlinguistik

1. Stilistik vs. Textlinguistik: Entwicklung u. Abgrenzung

Historische Entwicklung: Klassische Rhetorik > Stilistik > Textlinguistik.

Jetzt sind Stilistik u. Textlinguistik getrennte Disziplinen, die über gemeinsamen Gegenstand, den Text, verbunden sind. Stilistik ist wertend, Textlinguistik nicht [?] (GANSEL 2009: 1909f).

(1) „In all jenen Fällen aber, wo es sich nicht um richtig oder falsch, sondern um schön oder unschön, passend oder unpassend wirkungsvoll oder wirkungsschwach handelt, muss das *Stilgefühl* die Wahl treffen.“

(Otto v. Greyerz [Deutschdidaktiker, 1863-1940], zit. n. HEUER/ FLÜCKIGER/ GALLMANN ²⁶2004: 359)

(2) „Es gibt allerdings eine Grauzone zwischen Grammatik und Stil, wo diejenigen, die sich mit Grammatik befassen, eingreifen müssen. Auch jenseits der Grammatik gibt es Sprachformen, die nicht einfach nur als schlecht, sondern unzweifelhaft als falsch zu bezeichnen sind“

(HEUER/ FLÜCKIGER/ GALLMANN ²⁶2004: 360).

(3) *Absaugvorgang starten!* (Bösewicht in Resident Evil, deutsche Fassung)

(4) *Er hat ein psychologisches Problem.* (5) *Rückantwort*

(6) *Nicht auf dem Geländer rutschen! Dabei kann man das Übergewicht verlieren u. stürzen!*

(7) *Ihr Mann ist tot und lässt Sie grüßen* (Faust I).

2. Abgrenzungen innerhalb der Stilistik

2.1 Literaturwiss. vs. linguistische Stilistik, letztere mit normativen Wurzeln im Deutschunterricht.

2.2 Mikrostilistik untersucht konkrete, einzelne Textphänomene;

Makrostilistik untersucht Stil als „Komplexerscheinung und Organisationsprinzip“ (RIESEL/SCHENDELS 1975: 12, zit. n. GANSEL 2009: 1908), „holistische Gestalt“, Merkmalsbündel (:1912).

3. Stil in der Gesprächslinguistik: Interaktion im Diskurs

Einfluss der Sprechakttheorie: Stil ist Resultat von Interaktion. Stil sagt auch etwas über Beziehung der Sprecher untereinander.

(8) Hallo 😊

Ich habe eben mit einer Klassenkameradin per mail geschrieben und sie gefragt warum sie mich nicht mag und sie hat geantwortet:

- *Boah ey, guck dich doch mal an. Du bist Strohdumm und immer wenn du jemanden triffst quietsch du und läufst auf sie zu. Und dein Style geht ja mal garnicht ! Oder wie du dich immer benimmst mit deinen Freundinnen als wärt ihr eine Person. Das geht einem auf die Nerven sag ich dir !-*

So ähnlich hat sie das geschrieben und ich habe paar sachen ausgelassen die nicht wichtig sind. Jetzt bin ich ziemlich angry 😡

Was soll ich ihr antworten ? 😊 (www.maedchen.de/forum/freundschaft-eltern/32104-problem-mit-bekanntem-fiese-mail.html)

Kontextualisierung: Sprachliche Mittel, die keine unmittelbar referenzielle Funktion haben, stehen nicht nur in einem Kontext, sie schaffen auch Kontext. „Mit Stil werden Aktivitäten angezeigt und intern strukturiert, Beziehungen gestaltet, Einstellungen angezeigt“ (GANSEL 2009: 1911f).

Allerdings ist Kontextualisierung nicht beliebig: In bestimmten Situationen sind bestimmte Stile erwartbar.

4. Stil in der Textlinguistik: soziologische Orientierung der Textsortenlinguistik [?]

Inwiefern konstituieren Textsorten ein soziales/gesellschaftliches System?

Begriffskonkurrenz: Funktionalstil oder Textsorte? (EROMS 2008; siehe Referat 3).

z.B. Wissenschaftssprache – was bewirkt Stil hier, inwiefern kann man von Textsorte sprechen?

(9) *Gleichwohl bilden die Mitglieder von Kommunikationsgemeinschaften im Laufe ihrer kommunikativen Sozialisation Erwartungen aus über die Erwartbarkeit bestimmter Stile in bestimmten Kommunikationskontexten* (SELTING 2001: 5, zit. n. GANSEL 2009: 1912).

5. Literatur

EROMS, H., 2008. *Stil und Stilistik. Eine Einführung*. Berlin (Grundlagen der Germanistik, 45)

GANSEL, C., 2009. Rhetorik und Stilistik in Text- und Gesprächsanalyse. In: FIX, U./ GARDT, A./ KNAPE, J. (Hg.).

Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2. Berlin: de Gruyter. (Text 113)

HEUER, W./ FLÜCKIGER, M./ GALLMANN, P., 1990/ ²⁶2004. *Richtiges Deutsch*. Zürich: Verlag NZZ.

RIESEL, E./ SCHENDELS, E., 1975. *Deutsche Stilistik*. Moskau.

SELTING, M., 2001. Stil in interaktionaler Perspektive. In JAKOBS, E./ ROTHKEGEL, A. (Hg.): *Perspektiven auf Stil*. Tübingen. 3-20.

0. Ziel: Varietätenbegriff am Beisp. Fachsprache erklären

1. Varietät

Zuordnung sprachlicher Merkmale zu außersprachlichen Merkmalen, insbes. Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen.

„Unter einer Varietät (auch Variante) wird „ein sprachliches System verstanden, das einer bestimmten Einzelsprache untergeordnet und durch Zuordnung bestimmter innersprachlicher Merkmale einerseits und bestimmter außersprachlicher Merkmale andererseits gegenüber weiteren Varietäten abgegrenzt wird“ (Roelcke 1999: 18 f., zit. n. Busch-Lauer 2009: 1706)

2. Fachsprachen

2.1 Fachsprache als **Varietät**

Fachsprachen sind funktional bestimmt (z.B. durch Berufstätigkeit), aber auch sozial bestimmt (durch soziale Stellung, die mit verschiedenen Berufen einhergeht, sowie durch Sprachbarrieren beim Kontakt mit Nichtfachleuten). Fachsprachen sind daher beschreibbar als **Funktiolekte** und als **Soziolekte**. (Busch-Lauer 2009: 1707f).

(1) *Da liecht´n zölligen Schieber. Tut das Not, dass der hier so rumoxzidiert? Der is doch noch gut.* (Sanitärinstallateurmeister Röhrich, Comic Werner, www.werner.de/index.php/historie/mehr/)

Fachsprachen seien auf außersprachlicher Seite u.a. geprägt von Fachlichkeitsgrad, Milieu, aber auch **vertikaler Schichtung**.

Als die Sozialwissenschaften sich noch v.a. mit vertikaler Schichtung (Unter-/Mittel-/Oberschicht) befassten, stellte man sich das so vor:

ISCHREYT (1965)	HOFFMANN (1981)	Sprachliche/ Semiotische Merkmale	Kommunikative Merkm. [wer zu wem]
Theoriesprache (Wissenschafts- sprache)	Sprache der theoretischen Grundlagen- wissenschaften	Künstliche Symbole für Elemente und Relationen [Formeln]	Wissenschaftler - Wissenschaftler
	Sprache der experimentellen Wissenschaften	Künstliche Symbole für Elemente, natürliche Sprache für Relationen	Wissenschaftler - Techniker oder wiss.- techn. Personal
Fachliche Umgangsspr.	Sprache der angewand. Wissensch. u. der Technik	Natürl. Sprache mit sehr hohem Anteil an Fachterminol. und einer streng determinierten Syntax	Wissenschaftler zu Techniker oder wiss.- techn. Pers. der mate- riellen Produktion
	Sprache der materiellen Produktion	hoher Anteil Fachterminologie, relativ ungebundene Syntax	Wiss. u. techn. Leiter der Produktion – Meister, Fachangest.
Werkstattspr. Verteilerspr.	Sprache der Konsumenten	Natürl. Sprache mit einigen Fachtermini und ungebund. Syntax.	Vertreter der Produkt. - des Handels – Kon- sument – Konsument.

(2) Vertikale Fachsprachengliederungen von Ischreyt und Hoffmann (nach Roelcke 1999: 40, zit. n. Busch-Lauer 2009: 1714)

Beisp. für grundlagenwissenschaftliche Kommunikation zwischen Wissenschaftlern:
(Email. Es geht um einen schwierigen literarischen Text für eine bevorstehende Lesung.
Einfach Eingerückt = zitiert aus letzter Mail des Empfängers; doppelt eingerückt = zitiert aus
letzter eigener Mail an den Empfänger)

(3) Hallo,

*das ist auch eine scharfsinnige frage, und ich antworte ebenso fachkollegial: Ich strebe
kohärenzlose rezeptionsprozesse auf ebene des textsinns an (oder, falls Monika auch
in Tüb. abgeschafft: auf ebene der makroproposition).*

ich hätte jetzt gedacht, makroproposition sei globale kohärenz, und textsinn nach S-F 2006 sei noch
mal was anderes, ne aktive interpretationsleistung vor allem in den fällen, wo keinerlei makroproposition
zu finden ist.

Also, wissenschaftlich ausgedrückt: Du intendierst eine aktive, bewusste rezeptionsleistung seitens der
deinem vortrag exponierten? ach so...

*offiziell würde man glaube ich sagen: Sie [vorerwähnte Pers.] fand keinen zugang dazu.
Immerhin, tutorin Katja ist ein großer fan.*

ich habe auch noch nicht wirklich nen zugang zu Charms gefunden... [...]

weihnachtsfeier ende januar ist auch interessant...

ja, wir sind ein voll interessantes institut...

gell.

Was alles wird in (3) demnach nicht berücksichtigt?

2.2 Entwicklung der Fachsprachen

19. Jh: Überregionalisierung der Fachsprachen, Popularisierung von Fachwissen (Busch-
Lauer 2009: 1711). Verf. behauptet (unbelegt) Tendenz des 20. Jh. für Wissenschaftssprache:
Mehr Vor-/ Rückverweise, mehr Relativierendes.

2.3 Konkurrierende Konzepte: Fachsprache als...

...**Funktionalstil** (Busch-Lauer 2009: 2.2.4)

d.h. Stil in einem Kommunikationsbereich, „Abstraktion aus Textsortenstilen“ (:1716),

...**Technolekt** oder **Minilekt** (Busch-Lauer 2009: 2.2.5) – Fachsprache mit sehr begrenztem
Spezialgebiet (Wetterbericht, Strickanweisung). Der Minilekt-Ansatz erfasse hierfür die
Benutzer- u Verarbeitungsperspektive besser als „Textsorte“ (1716 uf).

...**Register** – soziolinguistische Kategorie, funktionale Variante des Sprachgebrauchs Busch-
Lauer 2009: 1717)

3. Literaturverzeichnis

- BUSCH-LAUER, Ines-Andrea, 2009. Fach- und gruppensprachliche Varietäten und Stil. In: FIX, Ulla/
GARDT, Andreas/ KNAPE, Joachim (Hg.). *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2*.
Berlin: de Gruyter. (Text 102)
- HOFFMANN, Lothar, 1984. *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. 2., überarb. Aufl.
Berlin (Sammlung Akademie-Verlag 44)
- ISCHREY, Heinz, 1965. *Studien zum Verhältnis von Sprache und Technik*. Düsseldorf.
- ROELCKE, Thorsten, 1999. *Fachsprachen*. Berlin (Grundlagen der Germanistik 37)

1. Wortbildungsprozesse (Überblick FURß/GEIPEL 2018: Kap. 5)

1.1 Derivation (Wort + Affix)

(1) *Bürger* [N] --> *bürgerlich* [A] --> *Bürgerlichkeit* [N]

weitergedacht: semantische **(De-)Motivierung** (vgl HANDLER 2009: 1565f)?

Ist *bürgerlich* ein Adjektiv zu *Bürger*?

(2) *Gutbürgerliche Küche*, (politisches) *bürgerliches Lager*

1.2 Konversion (Wort ändert Wortart ohne Zutaten)

(3) *miteinander* [Adv] --> *Das Miteinander* [N] (HANDLER 2009: 1564)

Was passiert hier?

(4) *Das WIR entscheidet*. (SPD-Wahlkampfeslogan Bundestagswahl 2021)

1.3 Komposition (Wort + Wort)

(5) *Fischfrau* [N+N] (HERINGER 1984: 2, zit.n. HANDLER 2009: 1565).

Welche Bedeutung kann das Kompositum haben? Warum spricht Handler von „einer linguistischen Polemik“?

(6) *(kostenloser) Bürgertest*

„Für die Komposition wird daher nur ein ganz allgemeines Bedeutungsgrundschemata angesetzt, das besagt: Die Konstituenten haben etwas miteinander zu tun (Booij 2005, 207 ff.)“ (HANDLER 2009: 1565)

1.4 Reduktion (Wortart ändert sich nicht)

(7) *Omnibus* [N, von lat. A/Adv. „für alle“] --> *Bus* [N]

Spezialfall i-Bildung. Welche Wirkung entsteht?

(8) *Trabant* --> *Trabbi*

2. Welche Wortbildungsmuster sind produktiv, d.h.werden auch für Neuschöpfungen verwendet? Aus welchem Grund entstehen neue Wörter?

3. Welche stilistischen Wirkungen entstehen durch Wortbildungsprozesse?

4. Analysetext

Aufgabe:

- Wortbildungsmuster identifizieren
- Status des Wortbildungsprodukts einschätzen: lexikalisiert oder neu (okkasionell)
- inwieweit textsortentypisch, oder lässt sich ein Individualstil der Autorin beschreiben? Welche Stilwirkung?
- gibt es besondere Anforderungen, um diese Wörter zu verstehen?

(9) Anja RÜTZEL, Spiegel.de-Kolumne vom 21.2.2022

Queen Elizabeth II.: Warum ich die Royals so mag



Wie schön wäre mein Leben als Hobbyroyalistin, könnte ich mich in diesen Tagen ausschließlich mit Mutmaßungen darüber beschäftigen, wie genau wohl das Hundeparfüm riecht, das die Queen neuerdings in ihrem Souvenirshop in Sandringham anbietet – die Duftichtung »coastal walk«, also Küstenspaziergang, lässt ja zwischen frischer Meeresbrise und angemoostem Möwenkadaver allerhand olfaktorischen Spielraum.

Ich könnte eine kuhäufig verklärte Crush-Einlassung über Herzogin Catherine schreiben, die nach neuesten Umfragen aktuell das zweitbeliebteste Mitglied der Königsfamilie ist (nach, natürlich, der Queen). Oder mir die sachkundigen Einlassungen zusammenfantasieren, mit denen Prinz Harry und Prinzessin Eugenie bei ihrem gemeinsamen Super-Bowl-Besuch die ja auch für Laien extrem leicht zu durchschauenden Football-Spielzüge kommentierten.

Das Entaalungsprivileg der Reichen

Welch butzenscheibenmäßig behaglicher, erfreulich weltvergessener Ort wäre diese Kolumne, könnte es hier nur um derlei royalfolkloristische Beobachtungen gehen. Und gäbe es nicht Prinz Andrew, der sich den Vorwürfen sexuellen Missbrauchs gegen ihn nach einer außergerichtlichen Einigung nun also doch nicht in einem Geschworenenprozess stellen muss – ein Entaalungsprivileg, in das sich freilich nicht exklusiv royale, sondern schlicht reiche Menschen flüchten können.

Weil Andrew aber nicht reich genug ist, um die rapportierten zwölf Millionen Pfund der Vergleichszahlung, umgerechnet mehr als 14,3 Millionen Euro, allein stemmen zu können, wird ihn mutmaßlich seine Mutter Elizabeth II. dabei unterstützen müssen. Die Entscheidung für einen Vergleich sei wohl auf Druck führender Royals gefallen, heißt es, um das 70. Thronjubiläum der Königin nicht mit einem unappetitlichen Prozess zu besudeln, und das lässt sich für mich bei solch schwerwiegenden Vorwürfen wie jenen gegen Prinz Andrew auch bei sehr großer Queensympathie kaum moralisch akzeptabel wegversachlichen.

[...]

Das Problem mit Andrew, sagte der Royalhistoriker Robert Lacey dem »Guardian«, bestehe ja auch darin, dass er eine »schreckliche Erinnerung« daran sei, dass es eine Trennung zwischen der königlichen Familie und der Monarchie als Institution gebe. Eigentlich klar, aber man vergisst leicht, welches übergeordnete Prinzip hinter alledem steht, wenn man die Royals vor allem als Klatschzeitungsexistenzen sieht. Letztlich, sagt Lacey, sei diese Institution wertvoller als die Familie, deren Mitglieder sie lediglich verwalteten.

Womöglich sitzt hier der paradoxe Kern meiner Royalsliebe: dass all diese Charaktere zwar diese durch ihren Status sonderbar alltagsentrückten Spezialwesen und lebendengeschichtlichen Fossilien sind, was die Beschäftigung mit ihnen überhaupt erst zu einem eskapistischen Spaß macht – aber eben, so banal das klingt, auch Menschen, deren Ehen zerkrachen, die sich mit ihren Familien überwerfen, die damit zurechtkommen müssen, dass es die Pandemiebestimmungen noch entsetzlicher machen, geliebte Menschen zu betrauern. Oder die selbst an Corona erkranken.

Das ist die Katzenklappe, die auch Königs emotional andockbar macht. Und diese Sympathie andererseits so kompliziert, weil es nach meinem Gefühl nicht damit getan ist, einfach Andrew von dieser Zuneigung auszuklammern (was wegen hinreichend Dubiositäten ohnehin schon vor langer Zeit passiert ist), um sie weiter unbekümmert ausleben zu können. So simpel funktionieren Familien nicht, egal ob königlich oder bürgerlich.

Rützel Royal - die Kolumne

Die britischen Royals bleiben die schillerndsten Celebrities der Welt. Sie unterhalten und verstören mit immer neuen Volten, die dringend näher eingeordnet werden müssen: Warum wollen Harry und Meghan ihre kalifornische Villa verkaufen? Und warum gab die Queen ihren jüngsten Corgi-Welpen den sonderbaren, bei der Erziehung eher schwer brüllbaren Namen Muick? Kolumnistin Anja Rützel erklärt die Kapriolen und auch die Verfehlungen des Höchstadels in loser Folge.

Ich habe für mich noch keine finale Lösung gefunden, wie ich damit umgehen werde. Vorerst lenke ich mich mit dem Rechtsstreit ab, in dem Prinz Harry seit heute von der britischen Regierung ertrotzen will, bei einem Heimatbesuch Polizeischutz aus eigener Tasche anheuern zu dürfen, weil ihm nach seinem Abschied vom Royalleben formal keine vom Steuerzahler finanzierten Sicherheitsmaßnahmen mehr zustehen. Das ist der Vorteil daran, dass die Monarchie eben auch eine Familie ist: Die herbeigemenschelten Konflikte reißen niemals ab.

5. Lexik jenseits der Wortbildung (LUDWIG 2009)

5.1 Neologismen sind meistens Wortbildungsprodukte, siehe 2., aber auch (12)

5.2 Bedeutungswandel und Archaismen

5.2.1 Mutmaßungen über Archaismus – (beabsichtigter) Stileffekt, textsortenspezifisch, oder ganz was anderes?

(10) „Redern entstammte einem alten Adelsgeschlecht, derer von Redern. Sein Vater Friedrich von Redern der Ältere († 1564) war Inhaber der schlesischen Herrschaften Ruppertsdorf, Tost und Peiskretscham sowie Friedland in Böhmen. Die Mutter Salomena entstammte dem Geschlecht derer von Schönaich.“

Wiki-Eintrag zu Melchior von Redern (1555-1600), https://de.wikipedia.org/wiki/Melchior_von_Redern

5.2.2 Lexikalischer Sprachwandel kann für Stil nutzbar gemacht werden – durch Stileffekte, die von Neologismen, Archaismen... ausgehen.

Überblick zu lexikalischen Sprachwandelphänomen: RÖMER/STURM 2021: 75-80.

Im „Digitalen Wörterbuch der Deutschen Sprache“ <https://www.dwds.de/wb> können Sie für jedes deutsche Wort seine Frequenz (Vorkommenshäufigkeit) von 1600 bis heute oder von 1946 bis heute abfragen.

(11) Eintrag mit Frequenz zu *geil* von 1600 bis heute (<https://www.dwds.de/wb/geil>)

https://www.dwds.de/wb/geil

deutsche Wortschatz von 1600 bis heute. Anmelden

Startseite / Wörterbuch / geil – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Synonyme, Beispiele

geil

geil

Grammatik Adjektiv · Komparativ: **geiler** · Superlativ: **am geilsten**

Aussprache 🗣️ [gɛɪl]

Wortbildung mit ›geik‹ als Erstglied: ↗ *Geilheit* · mit ›geik‹ als Letztglied: ↗ *affengeil* ... **9 weitere** · mit ›geik‹ als Grundform: ↗ *-geil*

Bedeutungsübersicht

- lüstern, sexuell begierig; sexuell erregt
 - [übertragen] ...
- sexuell erregend; sexuell anziehend
- [Landwirtschaft, Botanik, sonst veraltend] ...
 - vom Boden: fett, fruchtbar; (zu) nährstoffreich; überdüngt
 - von Pflanzen: wuchernd und (zu) schnell nach oben (und infolgedessen nicht kräftig) wachsend
- [salopp] überaus gut, toll, großartig; begeisternd
 - [derb] (*geiler Scheiß, geile Scheiße*)
 - (*wie geil ist das denn*)
- [umgangssprachlich, veraltet, noch A] von **Lebensmitteln, Speisen**: sehr fett oder süß (und dadurch schwer verdaulich)

Worthäufigkeit

selten häufig

Wortverlaufskurve

ab 1600 ab 1946

Frequenz / Mio Tokens

Weitere Wörterbücher

- Deutsches Wörterbuch (¹DWB)
- Deutsches Wörterbuch, Neubearbeitung (²DWB)
- Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (MDG)

(12) Frequenz von *Corona* von 1946 bis 2024 (<https://www.dwds.de/wb/corona>)

selten häufig

Wortverlaufskurve

ab 1600 ab 1946

Frequenz / Mio Tokens

Weitere Wörterbücher

5.3 Fremdwörter und Lehnwörter

siehe auch Referate zu 1.2 und 1.3

Fremdwort oder Lehnwort, und gehen von der Verwendung Stileffekte oder Textsorten-Effekte aus?

(13) *T-Shirt, Quarantäne, Selfie, Intention*

5.4 Denotation und Konnotation

siehe Referat zu 3.1 und 3.2, Schlüsselwörter, Hochwertwörter, pejorative Wörter

Was sind Denotation (wörtliche Bedeutung) und Konnotation (mit-aktivierte Vorstellungen) von:

(14) *Digitalisierung, Verteidigungswaffen, Lockdown*

6. Literatur

BOOIJ, Geert, 2005. *The Grammar of Words. An Introduction to Linguistic Morphology*. Oxford/ New York (Oxford Textbooks in Linguistics).

FUß, Eric/ GEIPEL, Maria, 2018. *Das Wort*, LinguS, Bd.1. Tübingen: Narr.

HANDLER, Peter, 2009. Stilistische Phänomene der Wortbildung. In: FIX, Ulla/ GARDT, Andreas/ KNAPE, Joachim (Hg.). *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2*. Berlin: de Gruyter. (Text 94)

HERINGER, Hans-Jürgen, 1984. Wortbildung: Sinn aus dem Chaos. *Deutsche Sprache 1*. 1-113.

LUDWIG, Klaus-Dieter, 2009. Stilistische Phänomene der Lexik. In: FIX, Ulla/ GARDT, Andreas/ KNAPE, Joachim (Hg.). *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2*. Berlin: de Gruyter. (Text 95)

RÖMER, Christine/STURM, Afra, 2021. *Lexikologie*. LinguS, Bd. 9. Tübingen: Narr.

1. Grammatische Varianten und Präferenzen

vgl. Referat 1.1 zu Sprachsystem/-norm/-stil: Die Grammatik liefert mögliche Varianten, Stil sorgt für Präferenzen aus diesen Möglichkeiten (EROMS 2009: 1596).

Grammatische Entscheidungen dichotomisch richtig/falsch, Stil Kategorien und Gelingen der kommunikativen Absicht sei dagegen skalar zu bewerten (ebd.).?

Kategorien der Bewertung:

Angemessenheit, Klarheit und Verständlichkeit, Anschaulichkeit und Variation (RIESEL/SCHENDELS 1975: 25, zit.n. EROMS 2009: 1596).

Wenden wir diese Kriterien auf (1) an:

(1) DB-Werbung, u.a. auf Instagram



Bei Bewertung sollten berücksichtigt werden: Art der „Vertextung“, z.B. Beschreiben, Erzählen, Argumentieren, Anleiten, Anweisen, und pragmatische (situative) Einbettung (Letzteres führt zur „Funktionalstilistik“) (EROMS 2009: 1597f).

2. Syntaktische Kategorien und Phänomene (Auswahl aus EROMS 2009, Kap. 4)

2.1 Reduktion – „die Nichtausnutzung der Maximalzahl möglicher Aktanten“ (:1601), Stileffekt, wenn die weggelassenen Aktanten nicht aus dem Ko(n)text erschließbar sind.

(2) *Was schenkst du?* (Mögliche Kontexte?)

2.2 lange Sätze, schwieriger Text?

(3) *Wir. Dienen. Deutschland.* (Werbeslogan der Bundeswehr, bundeswehr.de)

(4) *Herr Matthä, wie stellt sich Ihnen als Präsident der Gemeinschaft der Europäischen Bahnen und Infrastrukturgesellschaften (CER) die Lage der ukrainischen Bahn dar?*

„Die Lage ist sehr schwierig. Die Ukraine ist im Krieg. Ich bewundere das Engagement der ukrainischen Eisenbahner. Europas Bahnen sind solidarisch. Wir unterstützen die Kollegen, wo es geht. Insbesondere, was den Transport der Flüchtlinge angeht. Aber nicht nur da. Gerade die Kollegen aus Polen, aber natürlich auch aus Deutschland, machen einen grandiosen Job. Wenn man gesehen hat, wie verzweifelte ukrainischen Frauen mit ihren Kindern und nichts als einem Trolley ankommen, das zieht einem das Herz zusammen.“

(Interview <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/ukraine-helfern-fehlen-loks-und-wagons-fuer-den-transport-von-getreide-17999616.html> 12.5.22)

(4') *Ich bewundere das Engagement der ukrainischen Eisenbahner angesichts der schwierigen Kriegslage. Europas Bahnen, besonders die polnische und die deutsche, unterstützen die Kollegen beim Transport von Flüchtlingen und Hilfsgütern, auch wenn einen das manchmal psychisch belastet.* (selbst konstruiert – schwieriger als (4)?)

2.3 Wortstellung – Thema-Rhema oder anders?

(eigenes Beisp.: „Kataphern“, vgl. CONSTEN 2004: 104-106)

(5a) *Pontius Pilatus wusch seine Hände in Unschuld, bevor er den Befehl zur Kreuzigung gab.*

(5b) *Bevor er den Befehl zur Kreuzigung gab, wusch Pontius Pilatus seine Hände in Unschuld.*

Präferenz?

Exkurs: Rechtsversetzung geht satzintern (6) oder –extern (7).

(zu Rechtsversetzung vgl. AVERINTSEVA-KLISCH 2009)

(6) *Es gibt sie noch, die guten Dinge* (Werbeslogan manufactum)

(7) [Anfang Zeitungsartikel] *Bonn. Sie springen mit ihren Spezialwaffen hinter feindlichen Linien ab. Ihr Auftrag: Abgeschossene Piloten der Bundeswehr und deutsche Geiseln in Bürgerkriegsgebieten befreien, gegnerische Kommunikationsnetze zerstören oder militärische Hauptquartiere im Hinterland lahmlegen – das neue rund 1000 Mann starke "Kommando Spezialkräfte" (KSK) der Bundeswehr.*

(Tageszeitung Aachener Nachrichten 6.4.1996: 4, zit.n. CONSTEN 2004: 104)

3. Literatur

AVERINTSEVA-KLISCH, Maria, 2009. *Rechte Satzperipherie im Diskurs*. Tübingen: Stauffenburg.

CONSTEN, Manfred, 2004. *Anaphorisch oder deiktisch? Zu einem integrativen Modell domänengebundener Referenz*. Tübingen: Niemeyer.

EROMS, Hans-Werner, 2009. Stilistische Phänomene der Syntax. In: FIX, Ulla/ GARDT, Andreas/ KNAPE, Joachim (Hg.). *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, Part 2*. Berlin: de Gruyter. (Text 96)

RIESEL, Elise/ SCHENDELS, Eugenia, 1975. *Deutsche Stilistik*. Moskau.

2.4 Text

1. Referenzielle Unterspezifikation und konzeptuelle Elaboration

(SCHWARZ-FRIESEL/CONSTEN 2025: 4.3 und 5.2)

Ist (1) schwerer zu verstehen als (1')?

(1) **Abendlied** (Matthias Claudius)

*Der Mond ist aufgegangen, / Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar; / Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt / Der weiße Nebel wunderbar. [...]*

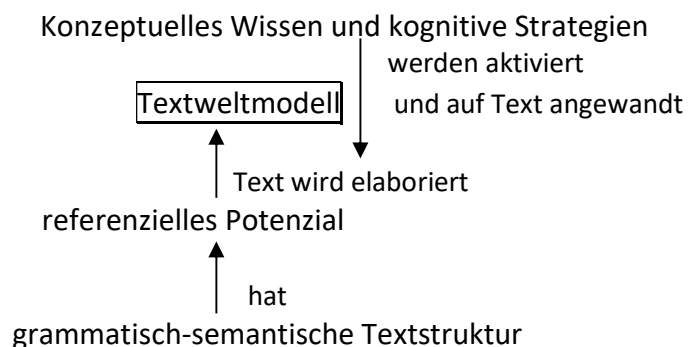
(1') **Abendlied** (frei nach Matthias Claudius)

Weil es Abend ist, ist es dunkel geworden. Dadurch und weil wir im Freien sind, sieht man, dass der Mond am Himmel aufgegangen ist. Ebenfalls am Himmel sieht man die goldnen Sternlein prangen. Aufgrund der Dunkelheit sieht der Wald schwarz aus, und weil viele Waldtiere nur im Hellen aktiv sind, hört man auch nichts. Neben dem Wald befinden sich Wiesen. Da ohne Sonne die Luft abkühlt und kühlere Luft weniger Feuchtigkeit bindet, kondensiert die Luftfeuchtigkeit zu Nebel. Dieser steigt aus den Wiesen.

Ein Text ist kohärent, wenn alle seine Teile sinnvoll aufeinander bezogen werden können. *Sinnvoll* bedeutet „kompatibel mit dem konzeptuellen Wissen oder Text(sorten-)wissen des Lesers“. Informationen können implizit bleiben, wenn sie aus diesem Wissen ableitbar sind.

2. Textwelt-Modell

(2) Textweltmodelltheorie



↓ Top-down-Prozess, ↑ Bottom-up-Prozess
(Abb. ähnlich SCHWARZ 2000: 46, vgl. SCHWARZ-FRIESEL/CONSTEN 2025: 85)

Welche besonderen Anforderungen stellt (3) an den Aufbau eines Textwelt-Modells?
Und ist das ein Stil-Phänomen?

(3) 43 Liebesgeschichten

Didi will immer. Olga ist bekannt dafür. Ursel hat schon dreimal Pech gehabt. Heidi macht keinen Hehl daraus. Bei Elke weiß man nicht genau. Petra zögert, Barbara schweigt.

Andrea hat die Nase voll. Elisabeth rechnet nach. Eva sucht überall. Ute ist einfach zu kompliziert.

Gaby findet keinen. Sylvia findet es prima. Marianne bekommt Anfälle.

Nadine spricht davon. Edith weint dabei. Hannelore lacht darüber. Erika freut sich wie ein Kind. Bei Loni könnte man einen Hut dawischenwerfen.

Katharina muß man dazu überreden. Ria ist sofort dabei.

Brigitte ist tatsächlich eine Überraschung. Angela will nichts davon wissen.

Helga kann es.

Tanja hat Angst. Lisa nimmt alles tragisch. Bei Carola, Anke und Hanna hat es keinen Zweck.

Sabine wartet ab. Mit Ulla ist das so eine Sache. Ilse kann sich erstaunlich beherrschen.

Gretel denkt nicht daran. Vera denkt sich nichts dabei. Für Margot ist es bestimmt nicht einfach.

Christel weiß, was sie will. Camilla kann nicht darauf verzichten. Gundula übertreibt.

Nina ziert sich noch. Ariane lehnt es einfach ab. Alexandra ist eben Alexandra. Vroni ist verrückt danach. Claudia hört auf ihre Eltern.

Didi will immer.

Wolf Wondratschek, 1969. 43 Liebesgeschichten. Im Band »Früher begann der Tag mit einer Schußwunde«. Hanser-Verlag.

(mehrfach eingereicht als Teil einer Hausaufgabe Textlinguistik im SS21)

3. Textsorten, konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Welche soziale Funktion haben Textsortenmerkmale?

(4) Email von marekrosy01@gmail.com an „undisclosed-recipients“, kein Betreff, 5.10.2022

Schönen Tag. Mein Name ist Miss Roseline Duke, ich bin 19 Jahre alt. Die einzige Tochter meiner verstorbenen Eltern Mr. und Mrs. Duke. Ich wende mich mit Tränen in den Augen an Sie, weil ich wirklich Ihre Hilfe brauche, um mein Erbe zu sichern, das mein verstorbener Vater für mich aufbewahrt hat, bevor er starb. Keine Verwandten, die dieses Geld in meinem Namen im Vereinigten Königreich einfordern können. 10. 900.000 £, ich brauche wirklich deine Hilfe, um mein Vormund zu sein. Kann ich Ihnen bitte vertrauen? Ich warte auf Ihre Antwort, um weitere Informationen darüber zu erhalten, wie Sie helfen können. Außerdem werde ich Ihnen 20 Prozent des Gesamtbildes für Ihre gute Hilfe anbieten.

Mit freundlichen Grüßen,

Fräulein Roseline

Schriftlich oder mündlich?

(5) Chat

NOV 1 - 3:43PM

4) Torgosch: aber die "7 deadly sins" kann ich wirklich empfehlen, die sind (meines erachtens nach) richtig gut

5) The_Rabbit: Castlevania und Netflix? Wth?

6) Morv: der beschreibungstext war mir zu lahm ^^ [...]

13) Morv: ne bestimme zeit hats nur einer, danach für alle ;)

NOV 1 - 3:47PM

14) Torgosch: stimmt, aber dann hat man das meist eh schon bei amazon-prime gesehen (auch wenn man 5 euronen leihgebühr bezahlt hat)

NOV 1 - 3:48PM

15) Morv: ka, schau nix bei prime, obwohl ich kunde bin...meine fernsehbedienung hatte nen netflix knopf

16) Morv: deshalb hab ich netflix gebucht, das reicht xD

Chat innerhalb des Spieleportals kongregate.com., 2018. Nummerierung der Turns dort nicht. Zit.n. CONSTEN/KIRMSE 2022: 20f.

(6) Briefwechsel Goethe-Schiller

932. An Schiller

Weimar, am 17. September 1803

Schreiben Sie mir doch, wie Sie sich befinden und ob Sie heute Abend ins Schauspiel gehen können, ich sehe Sie heute auf alle Fälle. Indessen bitte ich um Ihren Rath. Indem ich daran denke Humboldten etwas Freundliches zu erzeugen, so fällt mir ein ihm die natürliche Tochter stückweise zu schicken; zugleich aber auch das Bedenken, daß der Verlust eines Kindes der Gegenstand ist. [...]

Ich wünsche zu hören, daß Sie wieder wohl sind.

G

933. An Goethe

[Weimar, den 17. September 1803]

Ich denke diesen Abend ins Schauspiel zu kommen, auf dem kurzen Weg kann ich mich schon verwahren. Übrigens plagt mich noch der Katarrh und ich muß abwarten, wenn er nicht hartnäckig werden soll.

Fernow sagte mir, daß ihm Cotta bei seiner Durchreise gesagt, er wolle die natürliche Tochter, wie sie fertig sey, an Humboldt schicken. Sie können es also, dächt' ich, diesem überlassen, und es ihm etwa noch selbst auftragen. [...]

Wollten Sie wohl die Güte haben und sich, da heute Botentag ist, den Katalog der Schweizergeschichte und etwa der deutschen Reichsgeschichte von Vulpis kommen lassen.

Ich freue mich Sie heute zu sehen. Wenn Sie in die Komödie fahren oder aus derselben, so nehmen Sie mich wohl mit.

Sch.

<https://www.briefwechsel-schiller-goethe.de/>, zit. n. Consten/Kirmse 2022: 21f.

4. Literatur

CONSTEN, Manfred/ KIRMSE, Christiane. 2022. *Der Text. LinguS* [Linguistik und Schule] Bd. 14. Tübingen: Narr.

SCHWARZ, Monika. 2000. *Indirekte Anaphern in Texten*. Tübingen: Niemeyer. (LA 413).

SCHWARZ-FRIESEL, Monika/ CONSTEN, Manfred. 2025. *Textlinguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.

1. Referenz, Sprecher, Hörer

Referenz: Bezug durch Sprache auf reale oder fiktive Dinge und Konzepte – also etwas ,das der Sprecher macht.

Es gab viele Versuche, Hörer/in mit einzubeziehen, sodass der Referenzbegriff tauglich zur Beschreibung von Diskursen (Gesprächen) wird:

- Referenz als Teil des Sprechaktes (SEARLE 1969)

...heißt aber nur, der Hörer könnte nachfragen, wenn er etwas nicht versteht.

- Identifizieren eines Objekts für den Hörer (STRAWSON 1950); "speaker-hearer-reference", "audience design" (CLARK/SCHREUDER/BUTTRICK 1983)

...heißt aber nur, dass Sprecher bei ihrer Äußerung das Vorwissen des Hörers berücksichtigen.

- "co-construction", "collaborative production" (HAUGH 2010, SZCZEPEK 2000)

heißt aber nur, der Hörer hilft dem Sprecher, seinen Referenzakt zu vollenden.

- "Hörer-Referenz" (CONSTEN 2004)

...fokussiert Verstehensprozess, beschreibt aber auch keine Interaktion im Diskurs.

Wie muss man Referenz beschreiben, damit Gesprächs- und Interaktionslinguistik etwas davon hat?

2. Referenzialisierung als Argumentationsstrategie¹

2.1 Flüchtige Konzeptmerkmale

(1): EK--_E_00014_SE_02_T_01_DF_01 „Popkonzert“

(1-1) M: du möchtest gern in ein popkonzert [...]

(1-2) warum * ist das SO furchtbar wichtig daß du dieses popkonzert * besuchst hier in der nähe in lübeck findet ja auch mal was statt und warum muß es nun grad hamburg sein

(1-3) T: ja weil äh diese bänd also bon chovi kommn nur=äh: die kommn aus amerika * und die gebn vielleicht drei konzerte in ganz deutschland

(1-4) T: ja da gibt es ja immer so sonderzüge zu irgendwelchen großen konzerten oder so [...] also mit dem zug find ich is das kein problem

(1-5) M: aber du hast doch erlebt daß in in lübeck wo du neulich erst da bei so=n michael jackson konzert warst war daß da das totale chaos nachher herrscht und äh *

¹ Alle drei Transkripte aus DGD, Datenbank für gesprochenes Deutsch, Korpus Elizitierte Konfliktgespräche [zwischen Müttern und Töchtern], Institut für Deutsche Sprache, Mannheim, 2011. Aufnahmen zwischen 1988 und 1990. Zit.n. CONSTEN 2023, neue Nummerierung, Kürzung und Einfärbung dort.

Transkripte folgen der älteren GAT-Konvention nach GUTFLEISCH-RIECK / KLEIN / SPECK / SPRANZ-FOGASY (1989). Die wichtigsten Merkmale: 1) Dialekt oder flüchtige Aussprache teilweise orthografisch nachgebildet wie *des* statt *das* 2) *Pause < 1 Sek.; ** > 1 Sek.. 3) = Verschleifung von Wörtern.

Die Nummern (EK...) sind Transkriptnummern in DGD. Zeilennummern von mir geändert.

🏠 Eigene Markierung von Textstellen, die man sich gründlich ansehen sollte.

Materialien zum Wahlpflichtmodul „Linguistische Stilistik“, „Textanalyse“ im SS 26

am Insitut für Germanistische Sprachwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena,

nur zum Gebrauch im Rahmen des Seminars bestimmt. Frei zugänglich unter www.textlinguistik.net

die züge gar nich mehr fuhrn und die äh mädchen [...] ihre eltern anriefn daß sie sie abholn solln das könnt ja nun auch wieder passiern

(1-6) T: ja s=sind aber nich is nich so wie michael jackson sind ja nich siebzigttausend leute sondern ** viel viel weniger * und * so * ehff * ich glaub das ja auch kein kein open air konzert oder so sondern in=ner haLLE und * das is alles ähm * das wird nich so das chaos sein des=des viel kleiner

Inwiefern ist das Konzeptmerkmal [GROß] (großes Konzert) flüchtig?

(1-7) M: also mir sind solche großn popkonzerte sowieso sehr suspekt weil ich denke da könnte unheimlich viel passiern daß die da so ausflippn * daß du da in=ne prügelei verwickelt wirst oder n brand ausbricht

(1-8) [...] kannst da nich ebensogut ne platte hörn des tut=s doch eigentlich auch

(1-9) T: nä: das is was ganz anderes also beim popkonzert da sind ja so viele leute daß * das ist die stimmung und so da flippn alle leute aus aber * ähm

Welche Rolle spielt das Konzeptmerkmal [AUSFLIPPEN] (beim Konzert flüpft man aus) für die Argumenation und ihren Verlauf?

2.2 Probleme der Instanziierung

(2) EK--_E_00053_SE_01_T_01_DF_01 „Haustier“

(2-1) T: ich hätte gerne ein haustier

Gibt es eine prototypische Instanziierung für Haustier?

(2-2) M: [...] schön und gut ja ** jetzt will ich dir da dazu was sage * guck dir die wohnung an * wie groß=sie ist * was hättest=du denn gern

(2-3) T: ein meerschweinchen

(2-4) M: ach du jesses nein ** wie kommst=du=denn jetzt grad auf ein meerschweinchen

(2-5) T: weil sie so niedlich sind [...]

[Mutter wendet ein, Tochter würde den Käfig nicht sauber machen. Tochter scheint zu überlegen, welche Tiere keinen Käfig brauchen]

Kann man bei den folgenden Gesprächsschritten von Kooperation zwischen T und M sprechen?

(2-6) T: und eine katz

(2-7) M: aber nein * eine=katz kommt auch nicht in frag

(2-8) T: warum

(2-9) M: weil ich katze nicht * ich kann sie nicht vertrage ** ich bin allergisch gege katzefell [...]

(2-10) T: und so=ein kleiner hund

(2-11) M: ja und * guck dir doch die wohnung an * ein hund ** jetzt stell dir mal das vor das arme tier * wo willst denn den hinlege * da draußen im gang in dem kleine in einen korb **

(2-12) ich hätt gern einen hund ja: ** wenn=es geht ein husky

(2-13) T: aber der ist leider groß ←

(2-14) M: tja die [?] können sich ja ein kleine hole aber ich mir tut das leid wenn ich hier drin ein hund hab der kein richtige auslauf hat und nichts [...]

[Mutter wendet ein, die Wohnung sei zu klein für einen Hund.]

(2-15) T: was gibt=es denn noch für ein tier wo kleiner ist ←

(2-16) M: ein vogel haben wir schon gehabt * das schlimme ist wie er gestorben ist [...]

[Mäuse und Hasen werden diskutiert, ohne Ergebnis]

(2-17) T: trotzdem hätt ich gern ein meerschweinchen [...]

2.3 Disparate Referenzialisierungen

(3) EK--_E_00067_SE_01_T_01_DF_01 „Ordnungssinn“

(3-1) M: die ordentlichkeit dein zimmer * dein zimmer ist für mich * ein rotes tuch

(3-2) T: warum

(3-3) M: ("LACHT") weil deine ordnung nicht meine ordnung ist * und weil ich das * furchtbar finde * daß du zum beispiel wenn du morgens aufstehst [...] * daß du tausend sachen aus dem schrank rausziehst * über=einen stuhl schmeißt und dann doch was anders anziehst [...]

(3-4) das ist nicht der der der ordnungssinn den ich gern an dir hätte

(3-5) T: ja was hättest du den gern für=einen ordnungssinn an mir das ist aber meiner mama

(3-6) M: das weiß ich ja * aber da werd ich mit dir nicht einig ←

Auch hier wieder die Frage: Kooperation zwischen T und M? War das ein erfolgreiches Gespräch (s. 3.1)?

3. Diskussion

3.1 Was ist ein erfolgreicher Referenzakt?

3.2 Wer macht Referenz im Diskurs?

4. Literatur

CLARK, Herbert, SCHREUDER, R. & Buttrik, S. 1983. Common ground and the understanding of definite reference. *J. of Verbal Learning and Verbal Behavior* 22: 245-258.

CONSTEN, Manfred. 2004. *Anaphorisch oder deiktisch? Zu einem integrativen Modell domänengebundener Referenz*. Tübingen: Niemeyer.

CONSTEN, Manfred. 2023. Who creates reference? - Reference as an interactive procedure in discourse. In: GARDELLE, Laure/DURROUX, Laurence/ VINCKEL-ROISIN, Helene (eds.). *Reference: From Conventions to Pragmatics*. Amsterdam: John Benjamins. 269-285.

GUTFLEISCH-RIECK, Ingeborg/ KLEIN, Wolfgang/ SPECK, Agnes/ SPRANZ-FOGASY, Thomas. 1989. *Transkriptionsvereinbarungen für den Sonderforschungsbereich 245 "Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext"*. Heidelberg/Mannheim: Univ.

HAUGH, Michael. 2010. Co-constructing what is said in interaction. In: ENIKO, Nemeth/ BIBOK, Karoly (eds.), *The Role of Data at the Semantics-Pragmatics Interface*. 349-380. Berlin: De Gruyter Mouton.

SEARLE, John R.. 1969. *Speech acts*. Cambridge: Cambridge Univ. Press.

STRAWSON, Peter. 1950. On referring. *Mind* 59: 320-344.

SZCZEPEK, Beatrice. 2000. Functional aspects of collaborative productions in English conversation. *Interaction and Linguistic Structures (InLiSt) No. 21*. Konstanz: University.

3.8 Sprachverfall dank Internet?

1. Sprachverfall durch internetbasierte Kommunikation?

2. Schreibhaltung und Textsorten-Merkmale:

interaktionsorientiert	textorientiert	(STORRER 2014)
Nähe-Schrift	Distanz-Schrift	(KOCH 2010, KOCH/OEST. 1985, VGL. FEILKE/HENNIG 2016)
konzeptionell mündlich	konzeptionell schriftlich	(KOCH/OESTERREICHER 1985)

3. Untersuchung von Wikipedia-Seiten (STORRER 2012, 2013, zit. n. STORRER 2014)

Fragestellung: Können aktive Wiki-User/innen zwischen interaktions- und textorientiertem Schreiben unterscheiden?

Artikelseiten sollten textorientiert sein, zugehörige Diskussionsseiten interaktionsorientiert.

Operationalisierung: Formen zählen, die als typisch für interaktionsorientierte Internet-sprache gelten.

Datenbasis: 1.314.853 Wiki-Seiten, davon 1.011.112 Artikelseiten und 303.741 Diskussionsseiten, Stand 2009.

Suchformen	Treffer	Pseudotreffer	Belege
lol *lol*	59	59	0
seufz *seufz*	0	0	0
grins *grins*	46	46	0
lach *lach*	170	170	0
freu *freu*	47	47	0
wink *wink*	266	266	0
;-)	8	6	2
:-)	338	337	1
:)	127	127	0
;))	46	44	2
:-(36	36	0
:(50	49	1

Tabelle 2: Frequenz der Stilmarker auf den Artikelseiten. [Storrer 2014: 11]

Suchform	Treffer	Pseudotreffer	Belege
lol *lol*	646	11	615
seufz *seufz*	223	1	222
grins *grins*	192	19	173
lach *lach*	180	67	113
freu *freu*	239	188	51
wink *wink*	128	123	5
;-)	25350		
:-)	24211		
:)	10424	[nicht weiter geprüft, zuviel Handarbeit]	
;))	9893		
:-(1438		
:(822		

Tabelle 3: Frequenz der Stilmarker auf den Wikipedia-Diskussionsseiten. [Storrer 2014: 11]

„Pseudotreffer“: Gleiche Zeichensequenz in anderer Verwendung, z.B. *Freu* dich auf den Urlaub, :) in Formeln, oder Meta-Verwendung, d.h. Erklärung dieser Formen in linguistischen Artikeln.

4. Ihre eigenen Erfahrungen?

5. Sprachwandel und Sprachfehler

„Bereits im neunten Jahrhundert bemängelte der Mönch Otfrid von Weißenburg, dass die grammatischen Regeln nicht befolgt werden. Und tausend Jahre später, aber nun auch schon wieder vor mehr als einem Jahrhundert, lamentierte der Gymnasiallehrer Gustav Wustmann: ‚Wohin man blickt, sieht man jetzt eine immer ärger werdende grammatische Fehlerhaftigkeit.‘“ (STEMMLER 2020. In diesem Artikel beklagt der Autor seinerseits Grammatikfehler auch in journalistischer Sprache.)

6. Literatur

FEILKE, Helmut / HENNIG, Mathilde (Hg.), 2016. *Zur Karriere von »Nähe und Distanz«. Rezeption und Diskussion des Koch-Oesterreicher-Modells*. Berlin: de Gruyter.

KOCH, Peter, 2010. Sprachgeschichte zwischen Nähe und Distanz: Latein – Französisch – Deutsch. In: Ägel, Vilmos/Hennig, Mathilde (Hg.): *Nähe und Distanz im Kontext variationslinguistischer Forschung* (= Linguistik – Impulse & Tendenzen 35). Berlin: de Gruyter. 155-206.

KOCH, Peter/OESTERREICHER, Wulf, 1985. Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: DEUTSCHMANN, Olaf (Hg.), *Romanistisches Jahrbuch, Band 36*. Berlin: de Gruyter. 15-43.

STEMMLER, Theo, 2020. Osteoporose im Sprachskelett. (Zeitungs-Essay faz.net 27.04.2020)
<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/sprachverfall-theo-stemmler-warnt-vor-nachlaessiger-grammatik-16742798-p3.html>

STORRER, Angelika, 2012. Neue Text- und Schreibformen im Internet: Das Beispiel Wikipedia. In: FEILKE, Helmut/KÖSTER, Juliane/STEINMETZ, Michael (Hg.): *Textkompetenzen in der Sekundarstufe II*. Freiburg. 277-304.

STORRER, Angelika, 2013. Sprachstil und Sprachvariation in sozialen Netzwerken. In: FRANK-JOB, Barbara/MEHLER, Alexander/SUTTER, Tilmann (Hg.): *Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke. Konzepte, Methoden und empirische Untersuchungen an Beispielen des WWW*. Wiesbaden. 329-364.

STORRER, Angelika, 2014. Sprachverfall durch internetbasierte Kommunikation? Linguistische Erklärungsansätze – empirische Befunde. In: PLEWNIA, Albrecht/WITT, Andreas (Hg.): *Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation. Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2013*. Berlin: de Gruyter.

Hörteipp (Podcast):

OMG! Wie das Internet unsere Sprache verändert
 Anatol Stefanowitsch im Gespräch mit Shanli Anwar

https://www.deutschlandfunkkultur.de/digitale-kommunikation-omg-wie-das-internet-unsere-sprache.2156.de.html?dram:article_id=456109

(hier auch kritischere Töne, z.B. über Hatespeech)

Einführungsbuch:

MARX, Konstanze/WEIDACHER, Georg, 2014. *Internetlinguistik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch* Tübingen: Gunter Narr.

4. Analyse-Übungen für die Klausur

Sie können gerne selber Texte liefern, die Sie gerne besprechen würden!

Übungstexte

[(1)] Liebe Gäste,

im Namen unseres kompletten Teams möchten wir Sie auf das Allerherzlichste beim Wasenwirt willkommen heißen. Mitten im Herzen des Cannstatter Volksfestes befindet sich unser Standort, direkt neben der Fruchtsäule, dem Wahrzeichen des Festes. Von hier aus können Sie, in unserem überdachten Biergarten oder Außenbalkon, bei jedem Wetter das bunte Treiben verfolgen. Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Plätze im Festzelt.

Diese sind heiß begehrt und gerade an den Wochenenden ist oft schon nachmittags kein Einlass mehr möglich. Das 2009 komplett neugestaltete Festzelt steckt voller lebendiger Kontraste. Im Stil eines urigen Landhauses gibt es im Inneren verschiedene Sitzplatzbereiche. Mitten im Geschehen sitzen Sie im Mittelschiff, das über 1500 Personen Platz bietet.

Für kleinere Gruppen ab 50 Personen oder Firmen Incentives ab 100 Personen, bieten sich unsere separaten Nischenplätze an. Hier sind Sie für sich in Ihrem eigenen Bereich. Trotzdem haben Sie gute Sicht auf die Bühne und das komplette Zelt. Wünschen Sie es einfach ein wenig exklusiver? Dann empfehlen wir Ihnen Plätze, auf unserer Empore im 1.Stock, mit bestem Ausblick, exklusiv nur mit Reservierung dafür möglich. Neueste Licht- und Tontechnik verwandelt das Zelt zum angesagten Treffpunkt der Stuttgarter Nightlife Szene. Die partygestählte Band "Die Grafenberger" heizen dem Publikum ordentlich ein. Dabei werden sie von den besten SWR3 und DASDING DJ's unterstützt. Für das leibliche Wohl sorgen süffiges Stuttgarter Hofbräu Frühlingfestbier und frisch zubereitete Spezialitäten aus unserer Grillstation und Festzeltküche. Wir sind bestrebt, Ihnen ein einzigartiges Erlebnis zu bieten, dass unsere Gastfreundschaft widerspiegelt. Das ganze Team wünscht Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und freut sich bereits jetzt schon, Sie auch in Zukunft beim Wasenwirt begrüßen zu dürfen!

Herzlichst, Ihre Festwirtfamilie Weeber

(www.cannstattervolksfest.de/index.php?id=26)

[(2)] **JVA Iserlohn mit STILFREI**

Hey Leute!!! Eine richtig tolle Weihnachtsfeier in der JVA Iserlohn mit einem sehr dankbaren und enorm stimmungsvollen Publikum und perfekt organisiert von Herrn Peter Nuttebaum, Koordinator in der Lernwerkstatt der JVA. Das hat allen so richtig Spaß gemacht!!! Und wenn der Chef-Organisator hinterher auch noch sagt, daß sei „die bisher gelungenste Veranstaltung“ gewesen, dann freuen wir uns alle sehr über dieses Riesenkompliment. Rund 250 Menschen, darunter 191 Häftlinge, 60 Gäste und ca. 30 Beamte der JVA Iserlohn haben am Freitag, 17.12.2010, diesen tollen Tag miterlebt. Und das Schönste neben dem Veranstaltungsprogramm (u.a.: Magier Mr. Joy, Sängerin und Keyboarderin Sofia Stark aus Stuttgart, die beiden Iserlohner Nachwuchssängerinnen Saskia Pothöfer und Christin Ossenberg und wir STILFREIEN mit einem einstündigen Konzert) war, dass sogar Lehrer und Schüler der Felsenmeerschule (Schule für geistig und körperlich behinderte Kinder in Hemer) an dieser Veranstaltung teilgenommen haben. Die Häftlinge spendeten für die Felsenmeerschule an diesem Abend mit Unterstützung von einigen weiteren Sponsoren die stattliche Summe von 3.000 Euro für die Felsenmeerschule! Super, eine richtig tolle Leistung für einen sehr wichtigen und guten Zweck! Zum Abschluss und Höhepunkt haben dann alle im Saal noch lautstark den Weihnachtssong „Merry Christmas everybody“ gesungen, bevor auch dieser schöne Abend leider sein Ende nehmen musste. Den IKZ-Online-Artikel zur JVA-Weihnachtsfeier könnt Ihr hier lesen. Den Originalbericht aus dem IKZ vom 19.12.2010 haben wir hier als PDF-Datei für Euch eingescannt. Einzelne Fotos von der JVA-Weihnachtsfeier findet Ihr im Bereich MEDIA / FOTOS auf dieser Website.

(<http://stilfreimusik.de/2010/> , Internetauftritt einer lokal bekannten Popband. JVA = Justizvollzugsanstalt)

Übungstexte



[[3]] Hier geht es um Ihre Zukunft! Darum, wie Sie das passende Studienfach finden und welche Dinge Sie bei der Suche danach berücksichtigen müssen.

Eine Herausforderung, auf die jeder unterschiedlich vorbereitet ist. Manche haben bereits genaue Vorstellungen und suchen nach Infos zu speziellen Studiengängen, während andere noch gar nicht wissen, was sie wollen. Dass Sie auf diesen Seiten

gelandet sind, ist der erste Schritt! Wir wollen Sie beim Finden des für Sie am besten zugeschnittenen Studiengangs unterstützen. Und immer mit dabei ist Frieda, der es genau wie Ihnen geht. [Also, klicken Sie los!](#)

(<http://www.schueler.uni-jena.de/> Seite war bis 2017 aktiv. Jetzt seriöser.)

[Formatierungen nicht original]

Notizen: Was war wichtig?

Sprachsystem, Sprachnorm, Sprachgebrauch (Busse)

Mikrostilistik (untersucht einzelne Textphänomene) vs. Makrostilistik (untersucht Text als Ganzes, Stil als Resultat von Interaktion im Diskurs) (Gansel)

Varietät (Kategorisierung eines Textes nach sprachlichen Merkmalen, die sich durch Gruppenzugehörigkeit der Sprecher ergeben, z.B. Fachsprache) (Busch-Lauer)

Wortbildung und Lexik (Handler, Knape), z.B.: Anwenden produktiver Wortbildungsmuster, kreative Kompositabildung, Neologismen, kreative Umdeutung von Wortbedeutungen, archaische Wörter, Anglizismen; zu viel davon wirkt maniert.

Syntax (Eroms): Stil ist keine Fortsetzung der Grammatik und nicht absolut bewertbar, vielmehr geht es um Angemessenheit im Rahmen der jeweiligen Textsorte („Vertextungsstrategie“): Auswahl zwischen möglichen syntaktischen Konstruktionen.

Brüche durch Mischung von Konstruktionen aus verschiedenen Textsorten wirken unkonventionell und erzeugen Stileffekt.

Spezielle Varietäten und ihre Charakteristika, z.B. Wissenschaftssprache (s.a. Klausur SS13).

Diskurs als soziale Interaktion. Konzeption von Wirklichkeit über Schlüsselwörter.

Topoi (Singular: Topos). immer wiederkehrende Argumentationsschemata, die auf verschiedene Gegenstände angewandt werden können.

Metaphern sind nicht nur Ausschmückung, sondern stehen für Denkmuster.

„Hochwertwörter“ (*Freiheit, sozial, demokratisch*); pejorative Wörter (*Sozialabbau*); politisch korrekte Bezeichnung (*Migrant* vs. *Gastarbeiter*); Euphemismus (*Mitarbeiter freistellen* „entlassen“); Bezeichnungskonkurrenz (*Terrorist/Freiheitskämpfer*); Bedeutungskonkurrenz („Freiheit von staatlichen Eingriffen – Staat überlässt einen sich selbst“/ „Freiheit zu menschenwürdigem Leben, evt. durch staatliche Unterstützung“)

Emotionspotenzial (eines Textes)/Emotionalisierung (=Wirkung eines Textes) als Mittel der Persuasion (=Versuch, zu überzeugen)

Wir-Gruppen und Fremd-Gruppen werden sprachlich konstruiert.

Referenzialisierung (=Zuordnung gedanklicher Konzepte zu Ausdrücken) selbst kann Diskurs-Gegenstand sein und persuasiv eingesetzt werden.

Internet ist (natürlich) keine Textsorte, aber techn. Möglichkeiten eines Mediums konstituieren Textsortenmerkmale (.z.B. Schnelligkeit -> konzeptionelle Mündlichkeit).

[Die folgenden Klausuren waren für das Modul „Linguistische Stilistik“, noch ohne „Textanalyse“, folglich mit etwas engerem Analyse-Auftrag.]

Klausur aus dem WS 11/12

Michael Jürgs, Anfang des Essay Moraldebatte: Geist ist ungeil
www.tagesspiegel.de/meinung/kommentare/moraldebatte-geist-ist-ungeil/1570234.html

Über den Wolken wohl darf Freiheit wirklich grenzenlos sein. Nur da. Es wäre wahrscheinlich doch sinnvoll gewesen, hätte man rechtzeitig dem ungestümen Drang nach Selbstverwirklichung ein paar Grenzen gesetzt und ein natürliches Schamgefühl gefördert und eingefordert, statt so etwas scheinbar Spießiges als Relikt bürgerlicher Konventionen zu verdammen. Hätte man Werte definiert, die unantastbar für alle, egal, in welcher Schicht sie sich bewegen, bleiben müssten, hätte man außerdem eiserne Reserven mit wirksamem Gegengift angelegt, um die Epidemie der ansteckenden Krankheit Verblödung selbst dann stoppen zu können, nachdem sie ausgebrochen war.

Denn zu viele glauben, sich alles erlauben zu können, weil alle Tabus gebrochen sind. Die Parole, deren geniale schlichte Konsequenz in ihrer Wirkung sogar Blöden einleuchten dürfte, falls jemand sie ihnen erklären würde und es dabei schafft, sie so in ihre Sprache zu übersetzen, dass sie den Sinn verstehen, ist bekanntlich der Kategorische Imperativ des Philosophen Immanuel Kant. Demzufolge soll sich ein Mensch, egal, von welcher Geburt, und egal, zu welchem Stand erwachsen, grundsätzlich so verhalten, dass die Maxime des eigenen Handelns anderen ein Vorbild sei, in Kants Worten: „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“ Grob vereinfacht müsste das der heutigen Zielgruppe von bestimmten Menschen etwa so erläutert werden: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.

Klar? Na klar.

Unterschichtler wie Oberschichtler, Ungebildete und Eingebildete, deutschstämmiges und Deutsch radebrechendes Volk eint aber im Gegenteil in einem von verblödeten Massen besetzten Flachland der Kampf gegen Klasse. Jedwede Geschmacksverletzung wird dabei selbstverständlich vorausgesetzt. Wer sich in diesem Klassenkampf voll krass danebenbenimmt, kommt unter seinesgleichen gut an. Schlechtes Benehmen ist die Voraussetzung, um überhaupt mitmachen zu dürfen, denn Rücksichtslosigkeit zählt sowohl zu den Pflichten als auch zu den Rechten. Insbesondere von denen wissen die verrohten Blöden vieles, auch wenn sie sonst nicht viel wissen und sich einen Teufel scheren um möglicherweise durch sie verletzte Rechte der anderen.

Kombattanten und Schlachtenbummler aus den verschiedenen Schichten unterscheiden sich zwar im Aussehen, im Auftreten, im Anspruch, im Ambiente. [...] Was in diesem Geiste in trauter Eintracht rülpst, rotzt, rempelt, räsoniert, ist keine randalierende jugendliche Randgruppe, die man womöglich durch gezielte Schläge auf die Hinterköpfe zur Besinnung bringen könnte. Millionen von Vereinsmitgliedern, Alte und Junge, Frauen und Männer, haben sich bereits in die Mitte der Gesellschaft gepöbelt. Kleider machen da längst keine Leute mehr. Ihr Benehmen bestimmt nicht nur ihren eigenen Alltag, was akzeptabel wäre, solange sie unter sich blieben und sich gegenseitig antäten, was immer sie wollen.

Doch man trifft ihre Vertreter flachlanddeckend überall:

[...] Das fettarschige Leggings-Mädchen, grob geschätzte sechzehn Jahre alt, das zunächst die Fahrgäste in der U-Bahn herausfordernd mustert, dann den Kaugummi aus dem Mund nimmt, an eine Haltestange klebt, noch mal kräftig Rotz hochzieht und sich zungenküssend seinem ebenfalls gepiercten Freund widmet.

Die silbern ondulierte Trenchcoat-Dame, der man den Bildung suggerierenden gespreizten kleinen Finger an der im Salon gereichten Teetasse anzusehen glaubt, bis sie diesen Eindruck von Wohlerzogenheit verblässen lässt, sich in der wartenden Schlange von Passagieren nach vorne rempelt und das nächstbeste Taxi besetzt, ohne sich um die Proteste zu kümmern.

Den jugendlichen Mitbürger mit Migrationshintergrund, Oberarme dick wie die Oberschenkel der Prinzessin aus dem Plattenbau Ost, Cindy aus Marzahn, der im Kino laut mampfend seine Tacos verzehrt, deren Geruch wenigstens den ihm eigenen überdeckt, einmal noch aus der

Tiefe seines Seins einen gewaltigen Rülpsen holt und, als er merkt, dass er im falschen Film sitzt, weil es einer mit Dialogen ist, „Scheiße, Alter“ pöbelnd die Vorführung verlässt. [...]

- Der Analysetext ist ziemlich lang. Nehmen Sie sich Zeit, ihn zu lesen!
- Notieren Sie erst Ihre Beobachtungen, dann ordnen Sie sie!
- Streben Sie für Ihre Analyse keine vollständige Ausschöpfung des Textes an, sondern wählen Sie Stellen, die Ihnen besonders auffallen!
- Die angegebenen Fragen sind Vorschläge. Sie können auch anders herangehen.
- Schreiben Sie Sätze, keine Brocken, keine Strichaufzählungen!
- Bitte geben Sie dieses Blatt mit ab!

Beschreiben Sie Stilmerkmale des Textes von Michael Jürgs, *Moraldebatte: Geist ist ungeil* in Bezug auf folgende Kriterien:

1. Mikrostilistik (kurze Definition!)

beispielsweise:

Lautliche Gestaltung (im geschriebenen Text graphematisch abgebildet)

Lexik

Satzbau

Sind die mikrostilistischen Merkmale typisch mündlich oder typisch schriftlich; sind sie konsistent einer Varietät oder Textsorte zuzuordnen?

2. Makrostilistik (kurze Definition!)

Verarbeiten Sie hier Ihre Ergebnisse aus 1., beispielsweise unter den Fragestellungen:

Inwieweit stützen stilistische Auffälligkeiten im Text die Argumentation des Verfassers, der ja einen allgemeinen Sittenverfall beklagt?

Inwieweit werden narrative Elemente zur Argumentation eingesetzt?

Sind Abweichungen z.B. im Bereich der Syntax Normverstöße oder durch eine stilistische Funktion gerechtfertigt?

Klausur aus dem WS 12/13

- Der Analysetext ist ziemlich lang. Nehmen Sie sich Zeit, ihn zu lesen!
- Notieren Sie erst Ihre Beobachtungen, dann ordnen Sie sie!
- Streben Sie für Ihre Analyse keine vollständige Ausschöpfung des Textes an, sondern wählen Sie Stellen, die Ihnen besonders charakteristisch erscheinen!
- Schreiben Sie Sätze, keine Brocken, keine Strichaufzählungen!

Aufgabe: Beschreiben Sie die wesentlichen Stilmerkmale des folgenden Textes! Gehen Sie dabei auch auf das Verhältnis zwischen seinen mikrostilistischen Merkmalen (Lexik, Satzbau), seinem Gegenstand und seiner Funktion ein! Inwieweit stützen die mikrostilistischen Eigenschaften die (mutmaßliche) Einstellung des Verfassers?

Mit Stil und Würde den Trunkenen begegnen

[ca. die erste Hälfte eines Eintrags in einem F.A.Z.-Blog, Bloggernamen: Don Alphonso]

Viva Bacchus, Bacchus lebe, Bacchus war ein braver Mann.

(Wolfgang Amadeus Mozart, Die Entführung aus dem Serail)

Was für hübsche Blumen, wird man sich denken, vor dem Eingang zum altherwürdigen Münster der kleinen, dummen Stadt an der Donau. Wie aufmerksam von der Stadtverwaltung sie hier zu hegen, gerade zu Fronleichnam, wenn der festliche Zug mit der Monstranz² aus dem Tor schreitet, um im Glauben ein sichtbares Zeichen zu setzen, in diesen auch für die katholische Kirche nicht immer einfachen Zeiten. [...]

Und was für ein Irrtum. Würden Sie das jetzt um 2:35 Uhr, da ich dies schreibe, den vor dem Münster versammelten Personen sagen, man würde es nicht nur vehement bestreiten, nein, man würde Ihnen für diese Sichtweise auch das Gesicht einschlagen. Was Besoffene, wenn sie am nächsten Tag ausschlafen können, eben so tun, wenn sie beim Benutzen ihrer Blumentoilette gestört werden. Denn in diesem Viertel sind auch viele Kneipen, die Geld durch Alkoholika verdienen, und die Getränke müssen auch raus, wenn die Konsumenten schon lang kein Geld mehr haben, um noch eine Runde zu bestellen.

Im Volksmund haben diese Personen - nennen wir die der Einfachheit halber landestypisch "des Gschleaf" - ob ihres Tuns einen speziellen Namen: Die "Münsterbiesler". Es gibt durchaus Versuche der Ordnungsmacht, dem Einhalt zu gebieten, und die Strafen sind ebenso saftig, wie die Wahrscheinlichkeit, erwischt zu werden, minimal ist. Das Münster ist gross, Süddeutschlands grösste gotische Hallenkirche sogar, da findet man immer ein Eck. Oder man torkelt in eine Nebenstrasse. Dort kann man auch, wie letztes Wochenende geschehen, Randalen machen, Sturm läuten und gegen historische Türen treten, und Hausbesitzer auffordern, doch herunter zu kommen und es mit 20 Mann

Gschleaf aufzunehmen. Oder sich übergeben. Oder versuchen, den Zigarettenautomaten aufzubrechen, oder Autos demolieren, oder eine Massenschlägerei anzuzetteln. Der Freizeitwert der Altstadt für das Gschleaf ist bei steigender Promillezahl ebenfalls recht hoch, und daran ändern auch meine sporadischen Auftritte vor Gericht als derjenige, der sie angezeigt hat, nicht viel. Es sind einfach zu viele.

Angeblich, so meint zumindest der Bürgermeister dieser Stadt, müsse es einen Interessensausgleich zwischen Anwohnern und "Nachtschwärmern" geben, die Stadt tue auch dieses und jenes, um dem Treiben Riegel vorzuschieben. Das macht ziemlich Eindruck bei denen, die nicht hier wohnen, und so finden sie auch nichts dabei, wenn der gleiche Bürgermeister das Gschleaf zum "Public Viewing" für so eine komische Sportveranstaltung wieder in die gute Stube der Stadt lädt, wo darauf geachtet werden soll, dass sie nicht zu viel trinken. Vermutlich - und

² *Monstranz* (Kultgegenstand der katholischen Liturgie): Verzierter Schmuckkasten zur Aufbewahrung von Hostien, den der Priester bei der Fronleichnamprozession trägt.

wegen der hohen Preise - werden sie deshalb schon woanders vorglühen und dann, aggressiv und vollbetrunken, durch die Stadt zu ihren Autos torkeln und feststellen, dass alle Freunde auch getrunken haben, womit sie gegenüber der Polizei eine famose Rechtfertigung haben, wenn sie erst mal aus dem Wrack am Baum geschnitten worden sind. In andere wird dagegen noch etwas hineingehen, vielleicht werfen sie auch diesmal wieder Rotweinflaschen auf das gotische Portal des Münsters, vielleicht treten sie die Metalltür des Studentenwohnheims ein, vielleicht brechen sie auch vor meinem Haus zusammen. [...]

(Quelle: <http://faz-community.faz.net/blogs/stuetzen/archive/2010/06/03/mit-stil-und-wuerde-den-trunkenen-begegnen.aspx>)

Klausur aus dem SS 13

- Die Texte sind ziemlich lang. Nehmen Sie sich Zeit, sie zu lesen!
- Notieren Sie erst Ihre Beobachtungen, dann ordnen Sie sie!
- Streben Sie für Ihre Analyse keine vollständige Ausschöpfung der Texte an, sondern wählen Sie nur ein paar Stellen, die Ihnen besonders charakteristisch erscheinen!
- Schreiben Sie Sätze, keine Brocken, keine Strichaufzählungen!

Die Analysetexte sind Einleitungen in Hausarbeiten des gleichen Seminars. Vergleichen Sie sie in Bezug auf stilistische Merkmale! Gehen Sie insbesondere darauf ein, inwiefern solche Merkmale die Zugehörigkeit zu einer Textsorte erkennen lassen!

Text 1: Beginn einer Seminararbeit über Bilingualität im Schulkontext

0.1 Hinführung und Fragestellung

„Die Sprache ist ein Spiegel einer Nation; wenn wir in diesen Spiegel schauen, so kommt uns ein großes, treffliches Bild von uns selbst daraus entgegen.“ (VEREIN DEUTSCHE SPRACHE E.V.: <http://www.vds-ev.de/literatur/zitate.php>)

Als einer der berühmtesten literarischen Vertreter Deutschlands verehrte auch Friedrich Schiller die deutsche Sprache und gebrauchte sie wie selbstverständlich, um seine Werke voller Poesie, Lyrik und Drama zu schreiben. Doch diese Selbstverständlichkeit ist in der heutigen Zeit nicht ohne Weiteres gegeben. Die deutsche Sprache befindet sich nicht mehr auf dem Vormarsch, im Gegenteil, Fremdsprachen spielen eine immer größere Rolle in unserem alltäglichen Sprachgebrauch. Deutschland, das Land der Dichter und Denker, spürt die Auswirkungen der Globalisierung besonders im „Spiegel ihrer Nation“, ihrer Sprache. Das Spiegelbild wirft nun ebenfalls englische „songtexts“, französische „haute couture“ oder spanische „Olé!“- Rufe zurück. Kritiker befürchten aufgrund des verstärkten Einsatzes besonders von Anglizismen einen Verlust der deutschen Sprache und eine daraus resultierende Verzerrung des „großen trefflichen Bildes“ des deutschen Volkes.

Es ist wahr, dass die deutsche Sprache stetig fremdsprachliche Beeinflussung erfährt, aber dies sollte nicht als Abwertung des Deutschen gesehen werden, sondern viel mehr als Möglichkeit, um kulturelle und intellektuelle Horizonte zu erweitern, in dem man sich den heutigen sprachlichen Entwicklungen nicht verschließt, sondern sie sich zu Nutze macht und somit neue Maßstäbe setzt. Im Sinne der Völkerverständigung und internationalen Erfolgen in Wirtschaft und Beruf ist der Erwerb von Fremdsprachen nun ohnehin unerlässlich geworden.

Um diesen neuen Anforderungen gerecht zu werden, ist eine fremdsprachliche Ausbildung in der Schul-, besser noch während der Kindergartenzeit unabdingbar geworden. Der englische Fremdsprachenunterricht steht verpflichtend für die Schüler im Lehrplan, oftmals kommt eine zweite Fremdsprache wie Französisch oder Russisch hinzu. Andere Sprachen, wie zum Beispiel Spanisch oder Italienisch, werden ebenfalls an einigen Schulen angeboten.

Seit über vierzig Jahren besteht aber eine Form des Fremdsprachenlernens, welche über den bloßen Fremdsprachenunterricht hinausgeht: die Rede ist von Bilingualität bzw. Zweisprachigkeit im Unterricht. Die recht junge Lernform spaltet jedoch nicht nur sich in verschiedene Konzepte, sondern auch die Menschheit in Befürworter und Gegner des zweisprachigen Unterrichts. In dieser Hausarbeit möchte ich die Vor- und Nachteile dessen herausstellen und die Frage klären, warum Bilingualität im Unterricht durchaus als Streitfall behandelt wird. Dies werde ich aber in meiner Arbeit nicht nur mit Hilfe von Fachliteratur ermöglichen, sondern auch durch das Einfließen von eigenen Erfahrungen, welche ich während eines 480-stündigen Praktikums in der Freien Bilingualen Ganztagsgrundschule „[Name der Schule]“ in [Ortsname] machen durfte, zudem werde ich auch gegebenenfalls Kommentare von Lehrkräften dieser Schule einbringen und als deren Zitate im laufenden Fließtext kenntlich machen.

[...]. „[Name der Schule]“ ist eine sehr junge Schule, die ihre Pforten erstmals zum Schuljahr 2007/08 nicht nur für lernbegierige Kinder, sondern gewissermaßen ebenfalls für das Experiment „Zweisprachiger Unterricht“ öffnete. Das auch diese Herausforderung nicht ohne anfängliche Schwierigkeiten startete, werde ich ebenfalls beleuchten.

Text 2: Beginn einer Seminararbeit über Sprachstörungen (Aphasien)

1. Zur Einordnung in die Methodologie und Bedeutung der Aphasieforschung

„Kognition stellt die Menge aller geistigen Strukturen und Prozesse dar und umfasst die Gesamtheit menschlicher Wissensaktivitäten.“³

[...] Verschiedene Forschungsdisziplinen beschäftigen sich mit einzelnen Bereichen der Sprachverarbeitung sowie deren Interaktionen, somit ist die Kognitive Linguistik „kein einheitlich definierter Forschungsbereich.“⁴ Während sich die Psycholinguistik als eine Unterdisziplin primär mit der aktiven Verwendung und dem Erwerb von Sprache beschäftigt, untersucht die Neurolinguistik deren physisch-neuronalen Voraussetzungen vor dem Hintergrund der Frage, wie Sprache im Gehirn repräsentiert ist.⁵ Dabei stehen diese beiden Disziplinen in einem bidirektionalem, jedoch prekären Verhältnis, zuweilen auch als „Geist/Körper-Problem“⁶ bezeichnet, wobei mit diesem Begriff ausgedrückt wird, dass eine direkte Übersetzung mentaler Fähigkeiten in die Sprache der Neurobiologie und damit Rückführung auf die Physis problematisch sein kann.⁷ [...]

Dennoch erlauben die immer ausgefeilteren experimentellen Methoden und bildgebenden Verfahren, die Rückführung sprachlicher Operationen auf neuronale Strukturen immer plausibler erklären zu können, auch wenn noch eine spekulative Grundstimmung vorherrscht. Nahe liegend scheint die Annahme, dass bestimmte Bereiche des Gehirns für bestimmte Prozesse zuständig sind, was als „Lokalisationstheorie“⁸ bezeichnet wird und mit einem modularen Verständnis von Sprache einhergeht, wobei jedes Modul eine bestimmte Funktion erfüllt.⁹ Dem gegenüber steht der holistische oder auch interaktive Ansatz, der „Sprache nicht als ein autonomes Subsystem, sondern eher als ein Epiphänomen der Kognition“¹⁰ an sich betrachtet, diese ist dann entsprechend über alle möglichen Bereiche des Gehirns verteilt.¹¹ In diesem Zusammenhang muss also unterschieden werden zwischen der Möglichkeit, dass bestimmte neuronalen Areale sprachspezifisch, also „ausschließlich bei Sprachprozessen

³ Schwarz 2008. S. 40.

⁴ Ebd. S. 41.

⁵ Vgl. ebd. S. 43-44.

⁶ Ebd. S. 79.

⁷ Vgl. ebd. S. 97-99. Sowie S. 78-80.

⁸ Ebd. S. 86.

⁹ Vgl. ebd. S. 50-52.

¹⁰ Ebd. S. 53.

¹¹ Vgl. Rickheit 2010. S. 156-159.

involviert“¹² sind, oder eher sprachrelevant, also „nur Prozesse durchführen, die neben anderen kognitiven Prozessen auch für die Sprachverarbeitung wichtig sind.“¹³

Hier wird von einem lokalisations-theoretischen Ansatz von Sprache ausgegangen, der bestimmte Module impliziert, die, obgleich mit anderen vernetzt, relativ autonom arbeiten und somit auch autonom ausfallen können, während andere Module normal weiter funktionieren. Ziel dieser Arbeit ist es, starke Argumente heranzuziehen, die diese Annahme stützen, ohne dabei ein vollständiges Modell modularer Sprachverarbeitung vorstellen zu wollen, wie sie z.B. von K.I. Forster¹⁴ und später M. F. Garrett¹⁵ und W. J. M. Levelt¹⁶ ausgearbeitet wurden.

Die Aphasieforschung als Gegenstandsbereich der Neurolinguistik eignet sich hier in besonderem Maße dazu, modulare Theorien zu untermauern, da „sie ein Sprachsystem untersucht, das durch den natürlich bedingten Ausfall einzelner Komponenten eine Auflösung der komplexen Prozesse vorstellt und dadurch die Beobachtung von Einzelphänomenen ermöglicht.“¹⁷ Aphasiepatienten zeichnen sich aufgrund spezifischer Läsionen im Gehirn durch pathologische Sprachproduktion und -rezeption aus, wobei jedoch einzelne Aspekte der Sprachverarbeitung, wie etwa Syntax und Semantik, teilweise noch funktionstüchtig sind. [...]

Zuerst werden die beiden Aphasiegruppen vorgestellt unter dem Aspekt der doppelten Dissoziation bei offenen und geschlossenen Wortklassen. Im Anschluss wird die funktionale Trennung von syntaktischer und semantischer Sprachverarbeitung aufgezeigt anhand von Offline-Experimenten, um schließlich die Ergebnisse von Online-Priming-Experimenten zu integrieren.

¹² Rickheit 2010. S. 159.

¹³ Ebd.

¹⁴ Vgl. Schwarz 2008. S. 171.

¹⁵ Vgl. Blanken 1991. S. 5-8.

¹⁶ Vgl. Rickheit 2010. S. 41-43.

¹⁷ Friederici 1984. S. 11.

Wiederholklausur aus dem SS 13

Text (1) ist ein terroristisches Bekennerschreiben. Beschreiben Sie die Textsorte anhand von Stilmerkmalen (lexikalische und syntaktische Eigenschaften, inhaltliche Elemente und ihre Abfolge). Zeigen Sie, dass der Text informierende, appellierende und deklarierende Elemente hat.

(1) Bekennerschreiben der „Rote Armee Fraktion“ (RAF) nach einem Anschlag auf den US-General Kroesen 1981 in Deutschland.

Zit. n. http://labourhistory.net/raf/read.php?id=0019810915_01, 7/2013

DIE ZENTREN, DIE BASEN UND DIE STRATEGEN DER AMERIKANISCHEN MILITÄRMASCHINERIE ANGREIFEN

GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG IM INTERNATIONALEN KLASSENKRIEG KÄMPFEN

heute haben wir mit dem KOMMANDO GUDRUN ENSSLIN den oberkommandierenden der us-army und des nato-abschnitts europa mitte, general kroesen angegriffen. er ist einer der us-generäle, die die imperialistische politik in westeuropa bis zum golf real in der hand haben, weil er über den einsatz und die mittel in der konfrontation entscheidet. er bestimmt über die konventionelle verwüstung und legt fest, wann und wo neutronensprengköpfe abgefeuert werden. er befiehlt den us-interventionstruppen, die hier zum einsatz bis hin zum golf stehen. er ist neben rogers der stratege, der von der front europa ins pentagon gerufen wird, wie zum beispiel bei der entscheidung für eine intervention im iran.

[...]

der kampf in der metropole kann den globalen imperialistischen apparat von hier aus soweit in schach halten, dass mit den revolutionären in der 3. welt ein neuer durchbruch erkämpft werden kann - der kampf in der metropole jetzt sind die realen schritte der revolution im zentrum selbst, die hier nur eine permanente umwälzung im prozess der entwicklung des revolutionären widerstands sein kann.

widerstand heißt angriff gegen den konterrevolutionären angriff. widerstand heißt die eigene praxis in den zusammenhang der guerilla stellen. guerilla, der kampf der gefangenen aus der guerilla, der kampf der antiimperialistischen militanten sind die linien, die als eine einheit die revolutionäre front in westeuropa bilden - oder bilden werden.

ALLE KÄMPFE FÜR LEBENSBEDINGUNGEN IN ALLEN BEREICHEN ALS ANTI-IMPERIALISTISCHEN KAMPF FÜHREN, ALSO ZUR FRONT BRINGEN.

DEN KAMPF DER GEFANGENEN ALS ZENTRALEN BESTANDTEIL DES REVOLUTIONÄREN KAMPFS ZUR EIGENEN SACHE MACHEN. UNTERSTÜTZT DIE GEFANGENEN HIER, IN IRLAND, IN DER TÜRKEI, ITALIEN, SPANIEN.

DIE WESTEUROPÄISCHE GUERILLA ERSCHÜTTERT DIESES ZENTRUM

KÄMPFT MIT UNS

rote armee fraktion

15.9.1981

Wiederholklausur aus dem WS 14/15

- Der Analysetext ist ziemlich lang. Nehmen Sie sich Zeit, ihn zu lesen!
- Notieren Sie erst Ihre Beobachtungen, dann ordnen Sie sie!
- Streben Sie für Ihre Analyse keine vollständige Ausschöpfung des Textes an, sondern wählen Sie Stellen, die Ihnen besonders charakteristisch erscheinen!
- Schreiben Sie Sätze, keine Brocken, keine Strichaufzählungen!

Aufgabe: Beschreiben Sie die wesentlichen Stilmerkmale des folgenden Textes! Wie im Seminar besprochen, sollten Sie Merkmale finden, die eine These über den Gesamttext stützen. Sie können z.B. auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Testberichten und Werbetexten eingehen.

Fahrbericht [www.faz.net, „Technik und Motor“]

Mit Seniorität und Wucht

Auch im Alter noch von der flotten Sorte - der Volvo V70 D4 Black Edition ist stark und bietet ausreichend Platz. Im Test überzeugt der alte Schwede.

22.03.2015, von Michael Kirchberger

Er ist nicht mehr der Jüngste. Aber bisweilen ist eine gewisse Seniorität von Nutzen. Der Volvo V70, in seiner aktuellen Auflage schon seit 2012 auf dem Markt, marschiert als Ausstattungsversion Black Edition mit Stil- und Selbst- und Zielsicherheit auf den Zenit seines Lebenszyklus zu. 43.700 Euro kostet die Grundversion und zählt damit nicht eben zu den Sonderangeboten, aber auf dem Gebrauchtwagenmarkt erzielt die Baureihe nach wie vor Spitzenpreise. Grund genug, den gestandenen Schweden als D4 mit der stärksten von drei angebotenen Zweiliter-Dieselmotoren nochmals zu genießen.

Das Fahrwerk ist dank der serienmäßigen Sportstoßdämpfer stramm, der Antritt ist es auch. Gestartet wird der Diesel per Knopfdruck, er verrät jedoch mit dezentem Klang zunächst nicht, dass er 181 PS (133 kW) mobilisieren kann. Mögliche Zweifel lösen sich auf, wenn der Kombi in 8,6 Sekunden von 0 auf 100 km/h sprintet und 220 km/h als Höchstgeschwindigkeit erreicht. Überholmanöver gelingen auch bei schneller Fahrt in hinreichender Kürze, nur jenseits von 180 km/h braucht der Tempogewinn etwas Zeit. Die achtstufige Automatik stützt den sportiven Anspruch des Black-Edition-Volvo. Gerne wechselt sie die Übersetzungen mit einem kräftigen Ruck im Antriebsstrang, der allen Passagieren signalisiert, welches sattes Drehmoment der Vierzylinder bei Lieblingsdrehzahl auf die Räder presst. **nächste Seite->**

Immerhin 400 Newtonmeter stehen als Maximum bereit, von 1750 bis 2500/min liegen sie an. Im Verbrauch ist der V70 D4 trotz der aktivierbaren Segelfunktion, wenn der Motor beim Gaswegnehmen in den Leerlauf geht, weniger zurückhaltend. Der Normwert (4,5 Liter Diesel auf 100 Kilometer) ließ sich nicht erfahren, vielmehr führten Messungen zwischen 5,1 und 7,9 Liter zu einem Durchschnitt von 6,7 Liter Treibstoff auf der Standarddistanz.

Das ist freilich kein schlechtes Konsumverhalten. Denn der große Kombi bringt kaum weniger Gewicht als ein ebenso großes SUV mit. 1854 Kilogramm wiegt er unbeladen, mager ist allein die Zuladung von 446 Kilogramm. Da wird es auf Urlaubsfahrt eher eng, zumal der Kofferraum 575 bis 1600 Liter fasst. Dessen Heckklappe öffnet als Bestandteil des Laderaumpakets elektrisch.

Hilfe mit Einschränkung: die Assistenzsysteme

Weitere Assistenten sind gegen Zuzahlung an Bord, die Verkehrszeichenerkennung funktioniert allerdings mit geringer Treffsicherheit. Übereifrig dagegen ist die Notbremsfunktion, deren bevorstehender Eingriff sich als Spiegelbild in der Frontscheibe vor dem Fahrer ankündigt. Das Signal glüht, begleitet von einem lauten Warnton, wie die Heizspiralen in einem Toaster. Obendrein reagieren Sensoren und Elektronik höchst sensibel. So erschrecken Warnung und der abrupte Bremseneingriff den routinierten Chauffeur gelegentlich, obwohl die Gefahrenquelle sich längst aus dem Staub gemacht hat.

Wohltuend ist die sachliche, unaufgeregte Menüführung des Volvo. Lenkung und Bremsen arbeiten schmiegsam, das macht den V70 in der Black Edition überraschend agil und handlich. Der Grundpreis dieser Ausstattungsversion lässt sich mit den feinen Extras flugs auf mehr als 60.000 Euro steigern. Ein Trost ist, dass der Volvo Kombi beim Wiederverkauf einen guten Preis erbringen wird.

Abschlussklausur aus dem WS 2015/16

- Notieren Sie erst Ihre Beobachtungen, dann ordnen Sie sie!
- Streben Sie für Ihre Analyse keine vollständige Ausschöpfung der Postings an, sondern wählen Sie Stellen, die Ihnen besonders charakteristisch erscheinen!
- Schreiben Sie Sätze, keine Brocken, keine Strichaufzählungen!

Aufgabe: Beschreiben Sie die wesentlichen mikro- und makrostilistischen Merkmale der folgenden Texte. Sie müssen nicht alle Postings bearbeiten, sondern nur diejenigen, die Ihnen dafür interessant erscheinen.

Vorschlag, worauf Sie achten könnten: Unterschiede zwischen den einzelnen Postings in Bezug auf Textsortenmerkmale. insbes. konzeptionell schriftlichen/mündlichen Stil.

Halten Sie sich nicht zu lange damit auf, orthografische Abweichungen festzustellen.

Frage und die ersten sieben Antworten (ungekürzt) auf gutefrage.de

www.gutefrage.net/frage/ich-kann-nicht-schwimmen-was-nun

[1] Frage von [InsideOfMe22](#), 18.03.2012

Ich kann nicht schwimmen, was nun?

Hallo alle, ich habe folgendes Problem: Ich kann nicht schwimmen und bin 16 Jahre alt. Bald haben wir in der Schule 6 Wochen schwimmen und ich weiß nicht was ich machen soll. Ich kann ja schlecht sagen: Hey, ich kann nicht schwimmen. Das wäre mir total peinlich. Ich dachte, dass ich mal zum Arzt gehen sollte um mich die 6 Wochen zu entlasten. Aber was soll ich dem Arzt bitte sagen? Klar am liebsten würde ich vorher versuchen schwimmen zu lernen, aber in 2 Wochen schafft man sowas nicht. Vorallem nicht wenn man von so 'nem Turm springen muss, OHJE. zudem hab ich ziemlich angst vor dem wasser. Angst nicht mehr aufzutauchen und nein ich kann meinen schweinehund nicht besiegen. Gibt es nicht andere ausreden ausser: z.B. Chlorallergie? LG

[2] Antwort von [loka123](#), 18.03.2012

Das ist doch total normal, bei uns gibts auch welche, die nicht schwimmen können. Du musst dich deinem Lehrer "anvertrauen", der wird dir dann im Nichtschwimmerbecken alles zeigen. Oder du lässt dich von deinem Arzt für die Zeit vom Sport befreien, wäre aber nur sinnvoll, wenn du wirklich Angst vorm Schwimmen hast und vielleicht auch deshalb gar nicht erst Schwimmen gelernt hast.

Ich hoffe, dir geholfen zu haben und wünsche dir viel Glück! Ig loka 123

[3] Antwort von [kathiXD](#), 18.03.2012

Stehe lieber zu deiner Angst, dein Problem. Irgendwann mal kommt ein Tag, wo man alles rauslassen soll :) An deiner Stelle würde ich mich in einem Schwimmkurs anmelden. Oder seeeeeeehr oft mit 'ner Freundin, die schwimmen kann, ins Schwimmbad gehen und dort ein bisschen üben ;)

[4] Antwort von [Liesche](#), 18.03.2012

Mit einem starken Willen kannst Du es schaffen in 2 Wochen schwimmen zu lernen. In einer Schwimmhalle mit voller Unterstützung eines Schwimmlehrers. Am besten ist es, ihn einzuweihen, wieso es Dir darauf ankommt, schnell schwimmen zu lernen. Alle möglichen Entschuldigungen bringen Dir selbst nichts, Du wirst froh sein, wenn Du dann auch im Sommer in einer Badeanstalt oder auch am Meer richtig schwimmen kannst. Das Turmspringen ist nicht

so wichtig, vielleicht kannst Du da Deinem Lehrer sagen, daß Du Dir das nicht getraust. Ist es ein verständnisvoller Lehrer, wird er Dich dazu nicht zwingen, es könnte höchstens Deine Sportnote mindern, darauf kommt es wohl auch nicht bei Dir an. Alles Gute zum Gelingen!

[5] Antwort von [Schnetti](#), 18.03.2012

Hmm...ich würde zu deinem Lehrer gehen (oder einem Vertrauenslehrer) und wirklich ehrlich sein. Ist aber sehr schlimm dass du in diesem Alter nicht schwimmen kannst, daher würde ich dir wirklich empfehlen, es noch zu lernen!!! Aber es sollte dir nicht peinlich sein, vorallem gegenüber einem Erwachsenen nicht. Ihr findet sicher gemeinsam eine Lösung. Ich glaube so ist es besser, als rumzulügen. Deine Mitschüler müssen davon ja nichts erfahren. Da kann man ja dann wirklich sagen, du hättest ne Chlorallergie oder so.

[6] Antwort von [Anikeale](#), 18.03.2012

Blasenentzündung. Aber besuch doch einen schwimmkurs oder frag jemanden dem du vertraust ob er dir schwimmen beibringen kann

[7] Antwort von [Erdbeerbowle](#), 18.03.2012

Lass dir vom Arzt ein Attest geben, dass du nicht schwimmen musst. Deine Angst vor dem Wasser ist ein psychischer Grund.

[8] Antwort von [Morgrain](#), 18.03.2012

Schwimmen lernst Du ganz leicht. Versuch's einfach! Du musst es nur wollen. Schwimmen macht gesund, schlank und schön.

Abschlussklausur Stilistik u. Textanalyse aus dem SS22

- Der Analysetext ist ziemlich lang. Nehmen Sie sich Zeit, ihn zu lesen!
- Notieren Sie erst Ihre Beobachtungen, dann ordnen Sie sie!
- Streben Sie für Ihre Analyse keine vollständige Ausschöpfung des Textes an, sondern wählen Sie Stellen, die Ihnen besonders auffallen!
- Schreiben Sie Sätze, keine Brocken, keine Strichaufzählungen!

(1) Analysetext

Quelle: <https://www.kinder-verstehen.de/mein-werk/blog/gestern-in-chemnitz-und-in-erfurt/>

Die Seite kinder-verstehen.de stellt sich selber so vor:

„Dies ist die Webseite des Kinderarztes, Wissenschaftlers und Autors Dr. Herbert Renz-Polster. Sie stellt Informationen rund um die kindliche Entwicklung, die kindliche Gesundheit sowie zu Erziehungsfragen bereit. Zentral stehen dabei die alltäglichen Fragen der Eltern - etwa zum Schlafen, zum Essen, zum Stillen oder zur Förderung und Bildung der Kinder. Bei kontroversen Fragen beziehe ich eindeutig Stellung.“

Kommentar30. August 2018

Gestern in Chemnitz – und in Erfurt



Chemnitz, dazu muss ich jetzt nicht viel sagen: Rechtsextremisten verbreiten Angst und Unsicherheit, Zorn und Hass. All das eben, was in ihnen steckt: Zorn und Hass, Angst und Unsicherheit. Das ganze Elend, das ihnen in ihrem Leben entgegengeschlagen ist. Jetzt schlägt es uns aus diesen Bildern entgegen. Nein, hier brüllen nicht einfach die von der Globalisierung Verwundeten – hier brüllen die in ihrem Aufwachsen Verwundeten. Hätten sie doch nur öfter in der warmen Kuhle des Lebens liegen dürfen! Hätten sie die Welt doch als freundlich kennenlernen dürfen! Und ihre Menschen als zuverlässig, stark und gütig.

Erfurt am gleichen Tag. [Die Mutter auf dem Bild](#) [nur Link, kein Bild] ist Landtagsabgeordnete und will an einer ihr wichtigen Abstimmung teilnehmen, sie bringt ihren wenige Wochen alten Säugling in einem Tragegestell mit. Sie wird vom Thüringer Landtagspräsident, Herrn Christian Carius, des Saales verwiesen. Mütter mit Kindern seien im Plenarsaal nicht vorgesehen. Wenn sie ihr Baby in den Armen dabei habe, müsse sie gehen. Herr Carius fügt dann noch das hinzu: Er würde „jedem Abgeordneten aus Kinderschutzermägungen empfehlen, sich um eine Betreuung für sein Kind zu kümmern.“

Das muss man sich jetzt einmal zu Herzen nehmen: eine Mutter geht mit ihrem kleinen Baby ihrer Arbeit nach (für Abgeordnete gibt es keine offizielle Elternzeit), eine Arbeit, die ihr wohl wichtig ist. Sie hat alles dabei, was ihr Baby braucht: Nahrung, Wärme, die Fähigkeit, das kleine Geschöpf zu schützen und zu beruhigen. Für sein Wohergehen und sein Wohlbefinden zu sorgen. Sie ist auf dem Weg das zu tun, was sich viele Mütter wünschen: Das eigene Leben gestalten und dabei gleichzeitig für ihr Baby sorgen. Etwas was in der Gesellschaft zum Beispiel Vereinbarkeit genannt wird. Etwas was Mütter betrieben haben, seit die erste Sammlerin ihr Baby durch die afrikanischen Savannen getragen hat.

Von einem der Entscheider unserer Gesellschaft muss sie sich nun das anhören:

... sie setze ihr Kind durch ihr Verhalten Gefahren aus

... es sei besser für ihr Baby, wenn es von ihr getrennt von anderen versorgt werde.

Klare Ansagen: Schutz kommt nicht von der Mutter, sondern von Einrichtungen. Mütter sind nicht entscheidend, Krippen sind entscheidend. Familienfreundliche Arbeitgeber sind nicht entscheidend, die arbeitgeberfreundliche Familie ist entscheidend.

Was haben die beiden Orte Chemnitz und Erfurt gemeinsam?

Am einen Ort wird einem Kind die Fürsorge zuteil, die es stark und sicher machen kann. Es erfährt Verlässlichkeit, Schutz und Liebe – gute Voraussetzungen, um einmal im Leben bestehen zu können. Um später einmal in Mündigkeit statt Hörigkeit zu leben.

Am anderen Ort zeigt sich, was aus Kindern werden kann, denen all das verweigert wird.

Herr Carius, ich weiß, dass man als Politiker nicht unbedingt Lehrbücher der Entwicklungspsychologie liest. Ich habe das mein ganzes Berufsleben lang getan und will die Bücher für Sie so zusammenfassen:

Wo die Bedürfnisse der Kinder nicht ernst genommen werden, entstehen die Bedürftigen von morgen.

Kurz, wir können uns die kalte Mutwilligkeit, mit der Sie Ihr Amt ausüben, im Namen der Zukunft unseres Landes gar nicht mehr leisten.

Und keine Angst. Ein Parlament, das in Vertretung des Volkes seine Arbeit macht, wird nicht von einem Baby davon abgehalten.



So sieht Willkommenskultur aus: die Europaabgeordnete Licia Ronzulli mit ihrem Baby Vittoria (©European Parliament/Pietro Naj-Oleari)

Aufgabe:

Beschreiben Sie den Text zunächst in seiner lexikalischen und grammatischen Form (soweit auffällig), dann von seiner Funktion her. Welche Mittel nutzt der Text zur Überzeugung? (Oder ist das gar kein Text, der überzeugen will?)

Schwierige Frage: Welche Textsorte ist das? Der Text erscheint auf einer privaten Ratgeberseite, die auch einen Shop mit Büchern und CDs des Autors umfasst, und er ist mit „Kommentar“ überschrieben.

Versuchen Sie, Textsortenmerkmale im Vergleich mit anderen (Internet-)Textsorten zu beschreiben.

Nehmen Sie die Aufgabenstellung als Vorschlag – ein anderer Ansatz zur Textanalyse steht Ihnen frei.

Klausur - Bearbeitungszeit 90 Minuten

Aufgabe: Beschreiben Sie den Text (1) in Bezug auf formale und inhaltliche Merkmale. Mögliche sich anschließende Diskussionsfragen:

1) Welche Rolle spielt Perspektivierung in diesem Text, und wie wird sie kenntlich gemacht?
und/oder

2) Inwiefern ist dieser Text ein journalistischer Text, wie geht er selber mit Textsorten um?

Erklärungen vorab:

Der Sänger der Band Rammstein, Till Lindemann, wird beschuldigt, in organisierter Weise weibliche Fans sexuell ausgebeutet zu haben.

Row Zero, Reihe null, Bereich direkt vor der Bühne, in den nur ausgewählte Frauen eingeladen worden sein sollen.

Dicke Titten ist der Titel eines Rammstein-Songs von 2022.

Haremsverwalterin: Eine Managerin der Band soll Frauen für die *Row Zero* ausgesucht haben.

(1) <https://taz.de/Die-Wahrheit/15937607/>

taz-Kolumne „Die Wahrheit“ von Susanne Fischer, 14.6. 2023

Susanne Fischer schreibt Romane und Kinderbücher und arbeitet als Geschäftsführender Vorstand der Arno Schmidt Stiftung und des Deutschen Literaturfonds e.V

Die Wahrheit: Lyrisches Ich mit dicken Titten

Till Lindemann, eine junge tragische Heldin aus der „Row Zero“ und eine untragische Kolumnistin mit brüchiger Altfrauenstimme. Eine Rockoper.

Neuerdings interessiert man sich ja dafür, was eigentlich mit den Stars da überhaupt so los ist. Roger Waters entpuppt sich als antisemitische Volltröte, Till Lindemann, inzwischen über 60, sucht sich sehr junge Frauen für Backstage-Partys aus beziehungsweise lässt sie casten – und die Welt streitet nun darüber, ob das nur unappetitlich oder doch eher kriminell ist. Eine ideale Vorlage für eine Rockoper.

Die junge tragische Heldin singt aus der „Row Zero“ genannten Reihe null: „Ich habe von nichts gewusst, als ich mich zum Konzert einladen ließ!“ Der Chor der peinlichen Twitteraner antwortet aus dem Off: „Das weiß man doch – wenn man gut aussieht, für umsonst in die nullte Reihe eingeladen wird und sich sexy anziehen soll, dass man dann den Saal dann nicht ungenudelt verlassen wird. Quasi Naturgesetz, ihr dummen Tussen.“ Der Twitteraner-Chor ist weitab vom Geschehen postiert, aber laut.

Die junge Heldin weint, doch man hört sie nicht, weil Till Lindemann – bald schon 70 – ins Mikro röhrt: „Dicke Titten, dicke Titten!“ Vielleicht ist es aber auch nur sein lyrisches Ich, das einen großen Gefallen an unterkomplexem gewalttätigen Bockmist findet. Aber dafür kann er dann ja nichts, ne?

Die untragische Kolumnistin singt mit brüchiger Altfrauenstimme dazwischen: „Was ist das für ein Männerbild, ihr kleinen Metal-Pimpfe? Gepimpfert wird, was vor mir hopst, wenn’s jung ist und mit wenig an? Und falls die Nudel mal nicht will, gilt das dann eigentlich auch umgekehrt?“

Werden dann die Kerle von den Frauen so lange hinter der Bühne bearbeitet, bis es doch noch klappt, weil man schließlich zumindest eine vernünftige Nummer von den Metal-Honks erwarten kann, wenn man als junge Frau einen Abend kostbarer Lebenszeit in der ‚Row Zero‘ verschwendet hat? Und weil, wenn man als Metal-Musiker in seltsamer Verkleidung auf einer Bühne vor tausenden gierigen Mädchen herumposiert, man schließlich weiß, worauf man sich einlässt, und sich nicht einfach mit Kopfschmerzen herausreden kann? Oder, haha, mit Ohrenscherzen?“

Natürlich nicht, denn was läuft oder nicht, bestimmen die Männer. Auch die bescheuerten Frauen, die sich gelegentlich in der Rolle der Haremsverwalterin gefallen, dürfen sich allenfalls im Glanz der Macht sonnen und werden beim ersten Gegenwind fallen gelassen – im Falle Rammstein besonders kurios: Es wird behauptet, dass ja gar nichts passiert sei, aber die Frau muss gehen.

Naivität ist kein Verbrechen, schon gar keines, das mit Übergriffigkeiten von leicht ranzigen Typen bestraft werden sollte. Allerdings wäre es für Fans auch kein Fehler, erst einmal anzunehmen, dass jeder „Star“ von zu viel Geld, zu viel Drogen und zu viel Arschkriechern bis in den Boden seiner bankrotten Seele korrumpiert wurde und man keine menschenähnlichen Verhaltensweisen erwarten darf. So lange, bis das Gegenteil bewiesen ist, gilt die Verrottungsvermutung.

Klausur - Bearbeitungszeit 90 Minuten

Beschreiben Sie den Text (1) in Bezug auf formale und inhaltliche Charakteristika. Mögliche Kriterien sind: Besonderheiten eines Internet-Textes; Lexikalische Merkmale; Schlüsselwörter, Topoi und andere argumentative Elemente, Emotionspotenzial.

Mögliche sich anschließende Frage: Wie ist demnach die journalistische Textsorte „Kommentar“ („Meinung“) zu charakterisieren?

Sie müssen nicht alle diese Kriterien und Fragen verwenden, sie sind nur Vorschläge. Sie müssen nicht den ganzen Text heranziehen, sondern sollten charakteristische Stellen auswählen.

(1) Kommentar in allen Zeitungen der Funke-Gruppe, darunter sind alle Thüringer Regionalzeitungen (TA, OTZ, TLZ), u.a.:

<https://www.thueringer-allgemeine.de/politik/article406490701/die-unbequeme-wahrheit-ueber-die-messerstecher-im-land.html>

<https://www.otz.de/politik/article406490701/die-unbequeme-wahrheit-ueber-die-messerstecher-im-land.html>

<https://www.tlz.de/politik/article406490701/die-unbequeme-wahrheit-ueber-die-messerstecher-im-land.html>

<https://www.morgenpost.de/politik/article242492974/Die-unbequeme-Wahrheit-ueber-die-Messerstecher-im-Land.html>

<https://www.waz.de/politik/article242492974/Die-unbequeme-Wahrheit-ueber-die-Messerstecher-im-Land.html>

(unterstrichen sind im Original Hyperlinks)

Meinung - Gewalttat von Mannheim

Die unbequeme Wahrheit über die Messerstecher im Land

03.06.2024, 18:45 Uhr • Lesezeit: 4 Minuten



Von [Jörg Quoos](#)

Chefredakteur FUNKE Zentralredaktion



Nach der Messerattacke mit mehreren Verletzten in Mannheim erinnern Kerzen und Blumen an den getöteten Polizisten Rouven L. © DPA Images | Thomas Frey

Berlin. Wer diese Form der Gewaltkriminalität wirklich eindämmen will, muss wissen und benennen, wer besonders häufig zur Stichwaffe greift.

Rund 8951 Messerangriffe gab es im vergangenen Jahr in [Deutschland](#). Das wären im Durchschnitt jeden Tag 24. Die Dunkelziffer liegt noch höher. Diese Angriffe sind besonders gefährlich für Polizeibeamtinnen und -beamte im Dienst, weil Messer leicht zu verbergen sind und binnen Sekunden als tödliche Waffe eingesetzt werden können. Der junge Beamte aus **Mannheim** hatte keine Chance, als ihm der afghanische Angreifer von hinten mit einem langen Kampfmesser ins Genick und in den Kopf stach.

„So darf es nicht weiter gehen“, erklärt der [Bundespräsident](#) in seinem Statement zum Tod des jungen **Polizisten**. Damit hat Frank-Walter Steinmeier Recht – aber wird die Politik dieses große Wort wirklich einlösen? Zweifel sind mehr als angebracht, schließlich ist die Messerkriminalität kein neues Phänomen.

Lesen Sie auch: [Kurse gegen Messerangriffe – Nur eine Taktik wirkt](#)

Immer wieder werden bei spektakulären Taten weitergehende Verbote gefordert, ohne dass wirklich etwas passiert. Hätte die Politik das Thema entschlossener angenommen, gäbe es diese dramatische Entwicklung und anhaltend hohe Zahlen nicht. Allein im Bereich der **Bundespolizei** hat sich die Zahl der Attacken seit 2019 verdoppelt. Nach jeder spektakulären Tat gibt es diese Debatte um Verbote und um Gewaltkriminalität. Echte Konsequenzen bleiben meist aus.

Messer-Angriffe werden überproportional oft von Ausländern begangen

Die [Bundesinnenministerin](#) forderte nach einer Reihe von **Attacken** [ein generelles Messerverbot in Zügen](#) und dem gesamten Nahverkehr. Es blieb bei der Forderung, weil die Ressourcen für die Einhaltung eines solchen Verbotes nicht mitgedacht waren. Besserung ist aber nur in Sicht, wenn endlich konsequent und nachhaltig gehandelt wird.



Jörg Quoos ist Chefredakteur der FUNKE Zentralredaktion. © ZRB | Dirk Bruniecki

Konsequentes Handeln beginnt dabei mit einer ehrlichen Analyse. Zur Messerkriminalität gehört nämlich eine Wahrheit, die mancher in der Politik ungern ausspricht. Die Angriffe werden überproportional oft von **Ausländern** und Menschen mit Migrationshintergrund ausgeführt. Das Messer sitzt in vielen Kulturkreisen lockerer, mit Folgen für die Sicherheit auf unseren Straßen. Das ist kein Klischee, die Zahlen lügen nicht.

Das Messer ist auch für viele [Islamisten](#) die Waffe der Wahl. Das beweisen jüngst die Mannheimer Bluttat und das geplante **Messerattentat** auf die jüdische Gemeinschaft in Heidelberg. Wer dieses Phänomen ignoriert, sollte das Gespräch mit Polizistinnen und Polizisten führen, die das täglich am eigenen Leib erfahren.

Messerkriminalität: Schärfere Strafen für das Tragen von Waffen wirken

Wer nicht bereit ist, diese Verbindung zu sehen, wird bei der Bekämpfung dieser besonders gefährlichen Form von **Gewaltkriminalität** ganz sicher scheitern. Es ist unverständlich, dass nicht alle Bundesländer – wie [Nordrhein-Westfalen](#) – die Messerkriminalität einzeln erfassen und konkrete Schlüsse aus diesen Zahlen ziehen.

Aus dem Bundesjustizministerium hieß es gestern, man sehe „aktuell keine offensichtlichen Strafbarkeitslücken“. Mag sein, dass unsere Gesetze gegen Messerstecher scharf genug sind. Aber es darf gar nicht so weit kommen, dass sie angewendet werden müssen. Und **schärfere Strafen** für das Tragen verbotener Stichwaffen können durchaus abschreckend wirken. Es zählt nicht zu den lebenswerten persönlichen Freiheiten, mit lebensgefährlichen Waffen auf der Straße unterwegs zu sein. Striktere Strafen würden ganz normale Bürgerinnen und Bürger in keiner Weise einschränken.

Der Polizeibeamte Rouven L. wurde gerade einmal 29 Jahre alt, [bis der feige Messerangriff auf dem Mannheimer Marktplatz sein Leben beendete](#). Nur wenn auf seinen Tod diesmal echte Konsequenzen folgen, war er nicht umsonst.

Klausur - Bearbeitungszeit 90 Minuten

Beschreiben Sie den Text (1) in Bezug auf formale und inhaltliche Charakteristika. Mögliche Kriterien sind: Konzeptionelle Mündlichkeit/Schriftlichkeit; Lexik, insbes. Wortbildungsprodukte; was kennzeichnet die Textsorte Kolumne?; Charakteristika eines Online-Textes.

Sie müssen nicht alle diese Kriterien und Fragen verwenden, sie sind nur Vorschläge. Sie müssen nicht den ganzen Text heranziehen, sondern sollten charakteristische Stellen auswählen.

(1) Schlaumeiern und schweigen**Hab ich recht oder hab ich recht?**

Kolumne Schlagloch [auf taz.de]

von Georg Seeßlen

<https://taz.de/Schlaumeiern-und-Schweigen/!6094600/>

2.7.2025

Ob Sie's glauben oder nicht: Ich rede nicht gern über mich selbst. Besonders peinlich bin ich mir, wenn ich recht habe. Das hat einerseits damit zu tun, dass mir auch im richtigen Leben kaum jemand so auf die Nerven geht wie Rechthaber*innen. Rechthaben ist sogar dann unsympathisch, wenn man wirklich recht hat.

Eigentlich glaube ich nicht an so etwas wie „nationale Eigenschaften“, aber bei der Rechthaberei bin ich mir nicht so sicher. Es gibt verschiedene Arten, in denen sich das Rechthaben manifestieren kann. Ereignisse können in etwa so eintreten, wie jemand sie vorhergesagt hat. Siehste!

In der Medizin gibt es den nicht unumstrittenen Satz: Wer heilt, hat recht. Vor allem aber ist Rechthaben einfach mal eine Behauptung. Der Papa, die Partei oder die Bibel haben „immer recht“. Vielleicht hat ja jede Rechthaberei den Keim zu einer solchen Anmaßung in sich. Jedenfalls scheint es eine dialektische Beziehung zwischen dem subjektiv Rechthaber und einem idealen Gesamtrechthaber zu geben. Das Volk hat immer recht. Die Wissenschaft hat immer recht. Die Natur hat immer recht. An irgendwas muss man sich schließlich halten, weil man sonst nie sagen könnte: So ist es!

Andererseits ist Rechthabenwollen die langweiligste und ärschigste Legitimation fürs Denken überhaupt. Wenn man bloß denkt, um recht zu haben, kann man es auch gleich sein lassen. Für jeden Gedanken, der irgendwie öffentlich oder halböffentlich geäußert wird, gibt es mittlerweile nur noch zwei Rechtfertigungen: das Rechthaben und das Nützlichsein. Gedanken, denen man nicht so ohne weiteres die Stempel recht haben oder nützlich sein verpassen oder verweigern kann, sind nichts wert.

Dabei würde, meiner bescheidenen Meinung nach, Kultur erst damit beginnen, dass man auch denken kann, ohne dass einem das Rechthaben und das Nützlichsein im Nacken sitzt. Ich fordere das Recht auf ein glückliches und aktives Nichtrechthabenwollen! Und ein kritisches Denken, das nicht als mechanische Problemlösungsanleitung dienen muss.

Aber wohin mit der eigenen Rechthaberphobie? Schließlich ist ein nebliger Wischiwaschi-Liberalismus oder gar purer Opportunismus (recht hat, wer die Macht

hat, recht hat, was mir nutzt, recht hat, wer wiederum mir recht gibt) genau so eklig, und der pure Differentialismus („Es ist kompliziert“) hilft auch nicht immer weiter. Zwischen meinem Denken und den Herausforderungen der Welt muss es also eine andere Beziehung geben.

Man kann das eine „Haltung“ nennen. Sie drückt aus, was man, diesseits des Rechthabens, von der Welt verlangt: Gerechtigkeit, Frieden, Respekt, Freiheit. Und man kann einer solchen Haltung auch einen Namen geben: humanistisch, demokratisch, pazifistisch, sozialistisch, feministisch (oder andersherum nationalistisch, patriarchalisch, völkisch, autoritär ...). Der Stoff, aus dem im Zweifelsfall wieder Ideologien werden (Ideologie ist der Faschismus des Rechthabens).

Im besten Fall aber ist es ein reflektiertes, transparentes und geteiltes Wissen um die Notwendigkeit, der Welt nicht nur Nutzen und Macht, sondern auch Werte und Ziele abzuverlangen. Einschließlich des Wissens, dass Werte und Ziele weder totale noch ewige Gültigkeit verlangen dürfen. Das Rechthaben zerfällt in zwei Aspekte: in die inhaltliche (sachlich richtig bzw. hegemonial zustimmungsfähig) und in die formale (das Recht bzw. die Macht, zu sprechen).

Oft haben Menschen recht, die von den Umständen her gar kein Recht haben, überhaupt etwas zu sagen. Andere haben die Macht, dass man ihnen recht gibt, auch wenn sie den größten Blödsinn erzählen. Wenn einem also das Rechthaben unangenehm ist, dann hat das wahrscheinlich auch etwas mit Machtspielen zu tun. Mit einer Haltung zu versuchen, etwas (vorläufig) Richtiges zu denken, ist dagegen nur möglich, wenn es in einem offenen Diskursraum geschieht.

Viel wichtiger als das Rechthaben in der Hoffnung auf richtiges Denken ist daher die Anregung. Wenn man nicht recht haben will, setzt man vielleicht Gedanken und Dialoge in Bewegung, macht Denken und Sprechen transparent, lädt zu demokratischer Teilhabe ein.

Der Rechthaber ist ein Kommunikationstyrann, aber eben auch ein Ausbeuter. Er verkauft den Menschen ihre Angst vor der Freiheit. Er nimmt, schlimmer noch, den Menschen die Lust am Denken.

Dabei weiß natürlich kein Schwein, was Denken überhaupt ist. Wenn wir es Arbeit nennen, dann sollte man nicht vergessen, gegen den Puritanismus zu rebellieren, der daraus nur Zwang und Pflicht macht. Denken, was auch immer das im Einzelnen ist, wäre im Ideal-fall vor allem ein lustvoller Vorgang.

Das Problem unserer Kultur scheint mir: Man hat die Lust am Denken verloren. Was natürlich kein Wunder ist. Wenn man von Krieg, Klimakatastrophe, Neofaschismus und Hyperkapitalismus umgeben ist, kann einem die Lust am Denken schon mal vergehen. Aber vielleicht ist es ja auch umgekehrt: Eine Menge unserer Probleme kommen daher, dass den Leuten, die vor lauter Angst in Rechthaberei und Nützlichkeit oder in Wischiwaschi und Opportunismus geflüchtet sind, die Lust am Denken vergangen ist.

In den meisten der großen Konflikte, in denen wir uns bewegen müssen, gibt es gewiss Schuldige, die man benennen kann, es gibt Opfer, auf deren Seite man sich stellen muss, und es gibt Ursachen und Bedingungen, die es zu analysieren gilt. Aber all das führt nicht zu einem Recht auf die Reduktion des Denkens aufs Rechthaben.

Denken mag vielleicht unter den aktuellen Umständen nicht mehr so viel Spaß machen, wie es in den privilegierten Zeiten vordem versprach, es muss sich vielmehr in manchmal erschreckenden Widersprüchen einrichten, in Zwickmühlen von Vernunft und Moral, in Gegensätzen zwischen dem, was notwendig und was erhofft ist. Freies,

offenes und demokratisches Denken ist unter den Bedingungen des Kulturkampfs Schwerstarbeit. Aber es lohnt sich. Hab ich nicht recht?

Verzeichnis der Hyperlinks:

recht hat, wer die Macht hat --> taz-Artikel:

Donald Trumps Kampf mit der Justiz

Supreme Court erweitert die Macht des Präsidenten

Der Oberste Gerichtshof der USA nimmt Bundesbezirksrichter*innen die Möglichkeit, Dekrete des Präsidenten einstweilig landesweit zu stoppen.

oft haben Menschen recht, die von den Umständen her gar kein Recht haben, überhaupt etwas zu sagen. --> taz-Artikel:

Soziale Kürzungen

Druck auf Arme steigt

Die schwache Wirtschaftslage führt zu mehr Bürgergeldempfängern und damit zu höheren Sozialausgaben. Das Rezept der Union: Sanktionen.

ihre Angst vor der Freiheit --> taz-Artikel:

Repression in Iran

Vom Regime unterdrückt und von außen bedroht

Die iranische Zivilgesellschaft, die sich dem Mullahregime widersetzt, will nicht durch israelische Bomben „befreit“ werden.

Tipps für Hausarbeiten, Referate und Präsentationen

Zumindest die eingerahmten Teile sind auch für Klausuren relevant!

1. Gliederung – lösen Sie sich von der Gliederung des referierten Textes!

Für die Gliederung wird die Dezimalklassifikation verwendet:

- 0. Einleitung, Fragestellung (man kann auch mit 1. beginnen)
- 1.
- 1.1
- 1.1.1 usw.
- a) - d) oder (i) - (iv): Aufzählungen innerhalb eines Abschnitts
- ...z.B. 5. Literaturverzeichnis
- 6. Anhang

Bei mündlichen Referaten dient die Gliederung auf dem Handout als "roter Faden" für den Zuhörer. Das Handout soll daher eine Gliederung des Referates und Stichwörter sowie benötigte Tabellen, Grafiken u.ä. und Literaturangaben enthalten. Der Referent soll häufig darauf hinweisen, an welchem Punkt des Handouts er gerade ist. Referate nicht vorlesen, sondern anhand von Stichwörtern auf dem Handout frei vortragen.

Präsentationen mit PowerPoint: Vorsicht, das Medium verleitet zu autoritären Referaten ohne wirklichen Kontakt zu den Zuhörern! Schreiben Sie nicht Ihren ganzen Redetext auf die Folien, sondern nur Gliederungspunkte, Grafiken und Beispiele. Lassen Sie die Folien dafür so lange stehen, dass man sie auch lesen kann! Spannende Überblendeffekte u.ä. nehmen beim Zuhörer kognitive Ressourcen in Anspruch, die er eigentlich für die Verarbeitung der Inhalte braucht.

Verstecken Sie sich nicht hinter dem Laptop-Bildschirm und drehen Sie sich nicht dauernd zur Projektion um!

Auf Reaktionen der Zuhörer achten!

2. Zitierweise – auch Referat-Handouts benötigen Quellenangaben!

2.1 Quellenangaben

Was – wörtlich oder sinngemäß – aus Büchern oder Aufsätzen stammt, muss mit einer Quellenangabe gekennzeichnet sein (auch auf Referat-Handouts!). In den Natur-, Human- und Sozialwissenschaften ist es üblich, die Quellenangabe nicht als Fußnote zu schreiben, sondern abgekürzt im Format (Autor Jahreszahl: Seitenzahl) im laufenden Text.

Wörtliche Zitate:

"Derjenige Teil des LZG, in dem das Wissen über Wörter repräsentiert ist, wird mentales Lexikon genannt" (SCHWARZ/ CHUR 1993: 13).

Laut SCHWARZ/ CHUR (1993: 13) wird "derjenige Teil des LZG, in dem das Wissen über Wörter gespeichert ist, [...] mentales Lexikon genannt."

Ich verwende den Begriff des mentalen Lexikons im Sinne von AITCHISON (1987, vgl. SCHWARZ/CHUR 1993: 13).

„vgl.“ heißt hier: Der Begriff stammt von Aitchison (1987), und bei Schwarz/Chur (1993) steht Kommentierendes oder Erklärendes darüber.

Sinngemäße Zitate:

Das mentale Lexikon als Basis unseres Wortwissens (SCHWARZ/ CHUR 1993: 13) ist von interdisziplinärem Interesse.

Man sollte möglichst nach der neuesten Auflage zitieren (SCHWARZ/ CHUR ⁵2007 = 5. Auflage von SCHWARZ/ CHUR, erschienen 2007).

2.2 Literaturverzeichnis – ans Ende des Handouts setzen, oder, falls es einen Anhang gibt, zwischen Fließtext und Anhang.

Die Kurztitel im laufenden Text verweisen auf die vollständigen Angaben im Literaturverzeichnis am Ende des Textes.

Monografien: (Autor(en), Jahr, *Titel* [kursiv oder unterstrichen], Ort, Verlag, ggf. Reihe, zu der das Buch gehört):

CHOMSKY, N., 1980, *Rules and Representations*. New York: Columbia Univ.Press.

REIS, M., 1977, *Präsuppositionen und Syntax*. Tübingen: Niemeyer (LA 51).

SCHWARZ, M./ CHUR, J., 1993/³2000, *Semantik – Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr (narr studienbücher).

Beiträge in Sammelbänden: (Autor des Beitrags, Jahr, Titel des Beitrags, Herausgeber des Sammelbands, *Titel des Sammelbands* [kursiv/ unterstrichen], Ort, Verlag, Seiten, auf denen sich der Beitrag im Sammelband befindet)

MARSLÉN-WILSON, W./ LEVY, E./ TYLER, L., 1982, Producing Interpretable Discourse. In: JARVELLA, K./ KLEIN, W. (Hg.), *Speech, Place and Action*. Chichester: Wiley. 339-378.

SANFORD, A., 1985, Aspects of pronoun interpretation. In: RICKHEIT, G./ STROHNER, A. (Hg.), *Inferences in Text Processing*. Amsterdam: North Holland. 8-89.

Aufsätze in Zeitschriften: (*Name u. Nr. der Zeitschrift* stehen kursiv/ unterstrichen)

MCDONALD, M./ MCWHINNEY, B., 1990, Measuring Facilitation from Pronouns. *Journal of Memory and Language* 29, 469-492.

Selbstverständlich sind Varianten im Detail möglich. Wichtig ist, dass dasselbe Format in einem Text durchgängig verwendet wird.

3. Kennzeichnung von Beispielen und Materialien

Beispieltexte, Grafiken, Abbildungen, Tabellen usw. werden ebenfalls durchnummeriert, und zwar mit (1), (2), (3)... Dadurch kann man sich an anderen Textstellen oder in mündlicher Diskussion leichter darauf beziehen. Abbildungen und Tabellen kann man mit „Abb.“, „Tab.“ getrennt nummerieren oder einfach in die Nummerierung mit (1), (2)... einbeziehen.

Metasprachliche Bezüge: Die allgemeinste Bezeichnung für ein sprachliches Gebilde ist *Ausdruck* (Oberbegriff für Wörter, Phrasen, Sätze...); *Äußerung* dagegen beinhaltet auch eine konkrete kommunikative Situation.

Ausdrücke, auf die man sich metasprachlich bezieht (d.h. über sie als Ausdrücke spricht), werden kursiviert oder unterstrichen: *Wort* (=das Wort *Wort*) hat vier Buchstaben; Bedeutungen stehen in Anführungszeichen (*umFAHren* bedeutet „um etwas herum fahren“, *UMfahren* „gegen etwas fahren, so dass es umfällt“)

4. Anhang

Materialien, Tabellen, Textkorpora usw., die im Haupttext nicht vollständig benötigt werden, werden in einem Anhang hinter dem Literaturverzeichnis gedruckt.

Gründliches Korrekturlesen (auch wg. Kommasetzung – diese ist lernbar!) ist selbstverständlich. Beachten Sie auch „Kleinigkeiten“ wie die richtige Setzung von Leerzeichen, Unterschied zwischen Binde- und Gedankenstrich u.v.m.

– **die Kompetenz in der Erstellung von Texten ist eine Schlüsselqualifikation, die Sie durch ein geisteswissenschaftliches Studium erwerben sollen!**

Auch in Präsentationen, Hausaufgaben und Klausuren sind Strichaufzählungen und mit Pfeilen verbundene Satzbrocken meist nicht geeignet, komplexe Sachverhalte darzustellen!